



# Ägyptisch-amerikanischer Schiedsvertrag.

Streitigkeiten über den Suezkanal gehen England an.

Der Washingtoner Vertreter der „Times“ erfährt von zuverlässiger Seite, daß die Absicht besteht, in absehbarer Zeit, wahrscheinlich gleich nach Eintriften des neuen amerikanischen Gesandten in Kairo, Gunther, der ägyptischen Regierung den Entwurf eines Schiedsgerichtsbarkeitvertrages mit den Vereinigten Staaten vorzulegen. Der Korrespondent sagt, man nehme an, daß Großbritannien die Einführung einer Bestimmung wünschen werde, durch die irgendeine auf das Gebiet des Suezkanals bezügliche Streitigkeiten von der Schiedsgerichtsbarkeit ausgeschlossen werden. Chamberlain habe ja in seiner Antwort auf die Kelloggnote ausdrücklich betont, daß Großbritannien dort Sonderinteressen habe.

Der 20. Vertrag.

Nach einer Meldung aus Washington hat Staatssekretär Kellogg bereits gestern dem ägyptischen Geschäftsträger in Washington den Entwurf eines Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrages überreicht. Dies bedeutet den 20. Schiedsvertrag, und den 18. Vergleichsvertrag, über den die Vereinigten Staaten seit Dezember v. J. Verhandlungen eingeleitet haben.

Die Gesandten Österreichs, der Tschechoslowakei und Polens haben gestern vormittag entsprechende Verträge zwischen ihren Ländern und den Vereinigten Staaten im Staatsdepartement unterzeichnet.

# Letland und Estland wollen zum Kelloggpaakt.

Die Konferenz der Minister des Neuhern Letlands und Estlands hat beschlossen, nach der Pariser Unterzeichnung des Kelloggpaaktes, den die Minister grundsätzlich begrüßen, übereinstimmende Schritte zum Beitritt der beiden Länder zu dem Paakt zu unternehmen.

# Das deutsch-türkische Verhältnis.

Optimistische Aeußerung des türkischen Außenministers.

Der in Budapest weilende türkische Minister des Neuhern, Cemil Pascha, erklärte dem Reichskanzler des „N. N.“, das Ziel der türkischen Außenpolitik sei die Aufrechterhaltung des Friedens. Auf eine Frage erklärte der Minister, das Verhältnis der Türkei sei sowohl zu Jugoslawien als auch zu Deutschland tadellos. Besonders mit Deutschland habe es niemals Interessenszusammenstöße gegeben. Sollte es der Gang der Ereignisse mit sich bringen, so wäre es leicht möglich, daß das gute Verhältnis durch einen Vertrag befestigt werde.

# Warnungen eines englischen Blattes.

„Die gegenwärtige politische Lage ernster als in den Tagen vor Locarno.“

„Manchester Guardian“ sagt in einem Leitartikel: Niemand glaubt heute, daß England, Frankreich oder Deutschland Krieg wünschen. Aber wenn diese drei Länder nicht zusammenarbeiten können, um ihn zu verhindern, dann wird der Krieg kommen. Gegenwärtig sind aber die Ansichten auf eine solche Zusammenarbeit gering und sie werden immer geringer. In gewisser Hinsicht ist tatsächlich die Lage ernster als in den Tagen vor Locarno, wo Frankreich und Deutschland einander wie Feinde gegenüberstanden. Das Blatt lenkt die Aufmerksamkeit auf eine Reihe von Zwischenfällen, die nur verständlich sind, wenn man voraussetzt, daß der Wunsch besteht, die Rheinlandsbesetzung aufzuheben und herauszufordern zu machen, und fährt fort: Entweder ist dies das Ergebnis einer vorbedachten Politik, die zu der Annahme zwingen müßte, daß die britische Regierung Locarno und vieles andere aufgeben habe oder aber es ist das Ergebnis jahrelanger Dummheit. In beiden Fällen sind die Ansichten ernst. Niemand waren Staatskunst und gesunder Menschenverstand notwendiger, als jetzt. Denn ein paar Fehler können alles aufs Spiel setzen, was in jahrelanger Bemühung für den Frieden gewonnen worden ist.

# Ein jüdisches Blatt über Wilnas Bevölkerung.

Im Anschluß an eine Besprechung der Wilnaer Regionalversammlung schreibt das jüdische Blatt „Naja Prageland“:

# Milchgefißt.

Von Gerhard Menzel.

Am 1. Dezember des Jahres 19... trat ich in die Dienste des Bauhaußes S. in B.

Ich hatte noch keinerlei Bekanntschaft gemacht und ging am Nachmittage des 24., der bereits dienstfrei war, allein in der fremden Stadt umher, mir die Auslagen der Geschäfte zu besorgen. Es war bitterkalt und ich froh. Trotzdem lief ich drei Stunden durch die Straßen, die Zeit dahinzubringen. Als es früh schon dunkel wurde, begab ich mich in eine Gastwirtschaft. Nebenher zu essen. Ich wollte dann so schnell wie möglich in meine Wohnung, um meine trübende Stimmung in der Kälte des fremden Bettes zu verdrängen.

Zu der Gastwirtschaft waren nur noch wenige Gäste anwesend, obwohl es erst fünf Uhr war. Ein paar junge Leute, wohl keiner älter, als ich damals war. Zwei saßen, flüchtig miteinander bekannt, wie es schien, zusammen an einem Tisch, der eine, noch ein Milchgefißt, ich zehn Jahre, keinefalls älter, der andere ein großer podennarbiger Jüngling. Es stellte sich später heraus, daß der jüngling Kaufmannsgehilfe war, das Milchgefißt aber Lehrling im selben Geschäft. Alle anderen — sechs im ganzen — saßen einsam jeder für sich an einem Tisch, aber langsam, als wünschten sie sich so lange wie möglich damit zu beschäftigen.

Wir sahen einander an, zunächst verflohen und gleichsam prüfend, dann aber, ich weiß nicht, wie es kam, lächelten wir schon einander zu und riefen einander an, lustig und aufgeräumt; keiner ließ es sich anmerken, wie einsam er sich fühlte; schließlich taten wir uns am Tisch des Podennarbiges zusammen. Wir bestellten gemeinsam einen Topf Punsch, trüb, zusammenzutrinken zu können, aber — selbstverständlichermaßen — wir uns voreinander, das Fest zu erwähnen, das uns so einsam gemacht hatte. Nicht mit einem Wort wurde von der Besonderheit des Abends geredet, sondern wir gaben uns Mühe, ihn als einen ganz beliebigen und gewöhnlichen zu betrachten. Wir erzählten uns tolle Geschichten, Abenteuer und Witze, in denen sich der Podennarbige ganz besonders auszeichnete, und gegen acht Uhr waren wir so frohlich und ausgelassen wie nur irgendeine Zechgesellschaft. Sobald wir aber schwiegen, hörten wir im ersten Stockwerk über uns Klavier und Gesang: Weihnachtslieder. Sofort redeten wir alle miteinander wie auf Verabredung los, die aufkommende Gemütsalterität zu überbrücken. Nur der ganz junge Mensch, das Milchgefißt, lauschte angezogen. — Mir selber war nicht wohl zumute.

Im Gastzimmer fand ein Klavier. Ich ging darauf zu, öffnete den Deckel und intonierte den Rababst-Marsch, laut und brüchig. „Bravo!“ schrie der Podennarbige. Ich setzte mich hin und begann Operettenmusik zu spielen, dann sang ich

über die Zusammenfassung der Bevölkerung von Wilna: die Hälfte der Einwohnerzahl bestände aus Polen, die andere Hälfte aus Juden. Von irgendwelchen Sympathien für Litauer sei bei diesen letzteren keine Rede. Auch hätten alle nationalen Minderheiten in Polen Litauen das Anrecht auf gleiche Minderheiten dem Blod der nationalen Minoritäten in Litauen nicht bestritten.

# Ein 1923 entfloherer Fremdenführer verhaftet.

Das Justizministerium wird über seine Amnestierung entscheiden.

Der in der Fremdenführer-Pamier von der Staatsanwaltschaft gesuchte Verhaftete a. D. Warnide, der im Jahre 1921 nach Guatemala gegangen war, hat sich, wie eine Korrespondenz meldet, nach dem Erlaß des Amnestiegesetzes an den deutschen Konsul in Guatemala gewandt und die Mitteilung erhalten, daß durch die Amnestie auch seine Verhaftung niedergelassen sei. Darauf habe sich Warnide entschlossen, nach Deutschland zu reisen. Er fuhr mit einem holländischen Schiff, das in Amsterdam anlegen sollte. Das Auswärtige Amt, so berichtet die Korrespondenz weiter, habe an die holländische Regierung die Bitte gerichtet, Warnide zu verhaften und an Deutschland auszuliefern. Wenige Stunden vor der Abreise in Amsterdam ließ Warnide festgenommen und im Hafen der Polizei übergeben werden. Warnide soll in Amsterdam in Haft bleiben, bis das Reichsjustizministerium eine endgültige Entscheidung gefaßt haben wird, ob die Amnestie auf ihn Anwendung findet.

# Unruhen in Französisch-Guayana.

Wegen der Ermordung eines früheren Abgeordneten.

Das französische Kolonialministerium teilt jetzt in einem Bericht des Gouverneurs von Guayana (der französischen Straßengebietes-Kolonie in Mittelamerika) die Ursachen der Unruhen mit, die in Cayenne nach dem Tode des früheren Abgeordneten Calmot ausgebrochen waren. Calmot begab sich am 4. August in die Klinik und starb am 6. August morgens. Eine Dienerin hatte ihn mit einer Tasse Bouillon vergiftet. Der Bevölkerung bemächtigte sich nach der Veröffentlichung der Todesnachricht eine große Erregung. Die Menge drang in die Häuser der städtischen und Regierungsbeamten, die als Gegner Calmots bekannt waren und tödliche. Ein Beamter wurde getötet, ein anderer buchstäblich zu Tode geprügelt. Die der Regierung an Gebote stehenden Polizeikräfte reichten nicht aus, um die völlige Ordnung aufrechtzuerhalten.

# Der italienische Bizekonsul in Spalato belästigt.

Auswähle der Rettungs-Demonstrationen.

Bei den Kundgebungen in Spalato anlässlich der Ratifizierung der südslawisch-italienischen Rettungs-Verträge wurde laut einer italienischen Meldung der italienische Bizekonsul nicht einigen anderen Italienern in einem Café von demonstrierenden Studenten angegriffen. Es wurden auch zwei Stühle geschleudert, deren einer den Tisch traf und den Konsul am linken Arm leicht verletzte. Die Polizei schritt ein und vertrieb die Manifestanten. Darauf verließ der Konsul zusammen mit dem Bizekonsul das Café und begab sich zu einem Auto, das in einer Entfernung von weniger als 100 Meter wartete. Auf diesem kurzen Wege wurden die Italiener, trotz der Anwesenheit von Polizei, von der Gruppe der Manifestanten umringt, die wiederum feindselige Rufe ausließen und die Italiener zu schlagen versuchten. Während des Abends barterten diese Umtriebe fort und machten das Eingreifen von Polizeikräften notwendig. Es soll dabei zahlreiche Verwundete gegeben haben, auch soll ein Gendarm getötet worden sein.

Der italienische Gesandte in Belgrad hat Anweisung erhalten, bei der jugoslawischen Regierung förmlichen Protest zu erheben und Entschädigung zu verlangen.

Ein neuer Vizepräsident des Rates der Volkskommissare. Der Arbeitskommissar der Sowjetunion, Wladimir Blodimowitsch Schimidt, ist vom Präsidium der Zentralverwaltung zum stellvertretenden Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion und des Rates für Arbeit und Verteidigung ernannt worden. Er übernimmt die Vertretung des zur Zeit beurlaubten Präsidenten des Rates der Volkskommissare, A. G. Row.

# Um den Bahnhofsbau von Ruffelsheim.

Konkurrenzmanöver oder Vorkriegselüste der Besatzungsbehörde?

Die interalliierte Rheinlandkommission hat es dieser Tage endgültig abgelehnt, die Erlaubnis zu einem Erweiterungsbau der Bahnhofsanlagen in Ruffelsheim zu geben. Dieser Bau ist mit Rücksicht auf die steigende Produktion der Firma Opel unbedingt notwendig. Militärische Gründe dagegen können keine Wege in Betracht kommen. Kein Wunder, wenn jetzt die Vertion aufkauft, daß hinter der Entschöpfung der französischen Zustände die französische Automobilfirma Citroen stehe soll.

Darüber berichtet die „Wirtschaftliche Welt“: „Man spricht in einseitigen Kreisen ganz offen davon, daß die Automobilfabrik Citroen auf ihren deutschen Absatz bedacht ist, sich dafür interessiert, daß der Ruffelsheimer Konkurrenz, der in Bezug auf Preislage und Produktion den Citroenwerten am nächsten kommt, ihre Hand mit im Spiele hat. Natürlich kann hierfür kein zwingender Beweis erbracht werden. Aber weder die interalliierte Rheinlandkommission noch die Vorkriegskonferenz hat bisher für die nicht-erzielte Bauverlängerung stichhaltige Gründe ins Feld zu führen vermocht und damit den Vermutungen, wie der obigen, Tür und Tor geöffnet.“

Am sich mag hingehalten bleiben, ob diese Annahme Berechtigung hat oder nicht. Jedenfalls ist dieses jüngste Verbot ein neuer Beweis dafür, welchen Unruhe militärische Maßnahmen — in jedem Lande — anzurichten geeignet sind. Militär im Dienste kaufmännisch-imperialistischer Konkurrenz ist schließlich der Hintergrund aller großen politischen Auseinandersetzungen. Das Verbot des Bahnhofserweiterungsbaues in Ruffelsheim ist jedoch kein Objekt, das Wert wäre, Anlaß zu deutsch-französischen Verstimmungen zu geben. Deshalb sollte die französische Regierung der Besatzungsbehörde die entsprechenden Zurückweisungen zuteil werden lassen.

# Jubiläumstagung der Interparlamentarischen Union.

Auch Danzig schickt Vertreter.

Anlässlich der Jubiläumstagung der Interparlamentarischen Union, die in den Tagen vom 23. bis 28. August in Berlin stattfindet, werden nicht weniger als tausend Vertreter aus allen Parlamenten der Welt erwartet. Der Interparlamentarischen Union gehören 36 Staaten an. Die größte Gruppe der Union ist die polnische, die aus 273 Mitgliedern besteht. Amerika zählt 262 Mitglieder, Ungarn 235, die Tschechoslowakei 215, Schweden 209, Großbritannien 188, Deutschland 179, Finnland 159, Dänemark 146, Frankreich 133. Es folgen Bulgarien mit 106, Kanada mit 85, Letland mit 82, Norwegen mit 80 und Holland mit 56 Mitglieder. Vom österreichischen Parlament gehören 53, vom schweizerischen 51, von dem der Philippinen und von Italien je 40 Abgeordnete der Union an. Niederländisch-Indien ist durch 34, Island durch 19, Mexiko und Litauen durch je 22 Mitglieder vertreten.

Als Vertreter der im Laufe dieses Jahres gegründeten Danziger Interparlamentarischen Union werden die Senatoren Dr. Kamnitzer, Kurowski und Siebenfreund und voraussichtlich auch Volksstagspräsident Spill an der Tagung teilnehmen.

# Aus der Praxis der französischen Besatzungsgerichte.

Aufhebung eines Polizeireis.

Am Juni war vom französischen Militärpolizeigericht in Landau der Kaufmann Weiler zu einer Gefängnisstrafe von 4 Tagen mit Strafaufsicht verurteilt worden, weil bei einem Sportfest, bei dem der Angeklagte die Leitung hatte, das Deutschlandlied gesungen wurde und einzelne Gruppen mit Trommel und Pflöcken zum Bahnhof marschierten. Von dem Appellationsgericht in Mainz, das als Berufungsinstanz zu entscheiden hatte, wurde dem „Berl. Tageblatt“ zufolge nunmehr die Strafe aufgehoben, weil die Sportveranstaltung nicht öffentlich war und der Angeklagte daher der Meinung sein konnte, das Singen des Deutschlandliedes sei erlaubt.

Neuer Kammerpräsident in Belgien. Die belgische Kammer wählte am Donnerstag an Stelle des zurückgetretenen sozialistischen Präsidenten Brunet den Katholiken Tibbaut, der bisher 1. Vizepräsident war. Die Sozialisten mußten sich mit dem Amt des 3. Vizepräsidenten begnügen.

Chansons, unanständige Sachen, als ritte mich der Teufel, immer toller und lauter, stolz, den Weisheit der Zechgenossen zu finden. Dabei klapperte ich mit den Zähnen, so eckig war mir zumute. Plötzlich kam der Gastwirt, verlangte Bezahlung und sagte, wir möchten Schluss machen, damit er mit seiner Familie Weihnachten feiern könnte. Er sah uns böse an. Wir lärmten und spotteten, schließlich gingen wir.

Als wir auf der Straße standen, schwiegen wir alle mit einem Male. Plötzlich sagte das Milchgefißt mit zitternder Stimme, er wolle heim. — „Ach was!“ riefen wir. — „So ein Dummköpfiger!“

„Wißt ihr was?“, rief der Podennarbige, „wir gehen zu den Weibern in der D... Straße, die werden uns schon nicht hinauswerfen.“ Der Vorklag wurde sofort angenommen und wir traten in die D... Straße. Aber dort war in keinem Hause mehr Licht zu sehen. Wir suchten und klopfen an alle Türen. Das Milchgefißt zitterte am ganzen Körper und flüsterte: er wolle lieber heim. — „Nimm dich doch zusammen, Junge“, schrie der Podennarbige. „Sollst mal ein Mann werden!“ Er hatte die Führerschaft übernommen, da er diese Straße wie seine Hosentasche kannte.

Schließlich öffnete man uns irgendwo und ließ uns ein. Wir verlangten sofort Glühwein zu trinken, da wir höllisch froren, und riefen, die Mädchen sollten herunterkommen, uns Gesellschaft zu leisten. Und die Mädchen kamen. Es war zehn Uhr abends.

Anfangs sahen wir umher, schwiegen bedrückt oder lachten gezwungen. Die Mädchen gähnten und sahen uns aus den Augenwinkeln an. Endlich setzte ich mich auch hier aus Klavier und lärmte drauf los, wie zuvor in der Gastwirtschaft, damit Leben in die Bude käme. Ich sang noch einmal alle Chansons, die ich kannte. Der Podennarbige stimmte dröhnend ein.

Als ich mich einmal umwandte, nach meinem Glase zu greifen — niemals werde ich den Anblick vergessen —, sah ich das Milchgefißt, den jungen Menschen, den eines der Mädchen zu sich auf den Schoß genommen hatte. Das Mädchen flüchte ihm mit einem Leertöfel Schnaps ein, er aber weinte. Das Mädchen ergrifferte seinen ganzen Körper. Das Mädchen nahm ihr Taschentuch und wischte ihm die Tränen aus den Augen. „Na, wein' doch nicht, Junge“, sagte sie, „komm', ich zeige dir meinen Weihnachtsbaum!“

Ich habe da und sehe, wie sie ihn mit sich die Treppe hinaufschleppt. Der Arme zittert so, daß er kaum gehen kann. Plötzlich bekomme ich Angst. Es läuft mir eiskalt über den Rücken. Ich sehe auf, werje alles Geld, das ich bei mir habe, auf den Tisch und renne davon. Ich höre den Podennarbigen rufen: —

Niemals in meinem Leben hat mich die Scham so brennend und schmerzhaft überwältigt wie an jenem einsamen Abend.

# Schmidbunn: „Pfarrer von Mainz“.

Aufführung auf der Sommerbühne in Bad Dürkheim.

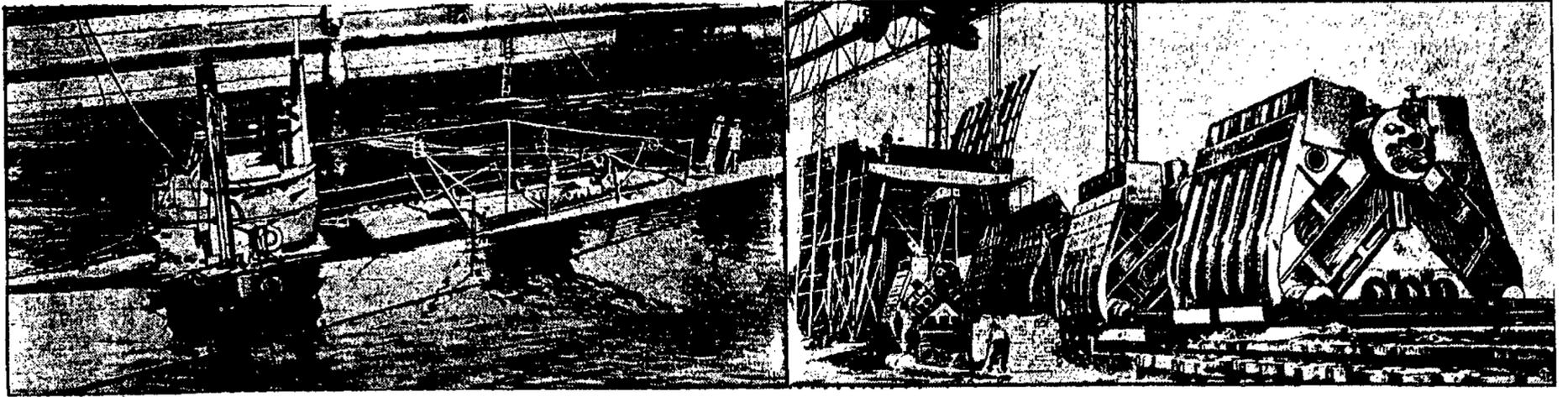
Ein neuer Schmidbunn und doch kein neuer; ein Stück, das alle Weisensmerkmale seines Dichters — gute und schlechte — in sich trägt; das eine frühe Jugendarbeit mit Korrekturen des gereiften Mannes ist, das leider auch die Mängel, die seine Fruchtigkeit jeder „Ueberarbeitungen“ zeigt, das ein wenig enttäuscht, sich im Epischen verliert. Die Fabel vom Mainzer Pfarrer, der, zwischen himmlischer und irdischer Liebe schwankend, zwischen seinem sittlichen Geiz und der jäh aufstommenden Leidenschaft zu der verkommenen Straßendirne kommt, den Augenblick höchster Reuefenheit verpaßt, ohne die Sehnsucht der Gebeter, Ausgestoßenen erhört, sie in ein neues Leben gerettet zu haben, ist, wie der Opertend des Mädchens, der allein den Zwiepsalt zu lösen vermag, historisch verbürgt.

Das Stück hat Epischen von großer Wirklichkeit, es hat Rollen, die Schauspieler wie Regisseur reizen können. So mag denn auch die von Jo Sherman (Berlin) mit viel Liebe und Sorgfalt vorbereitete Aufführung durch die kleine Sommerbühne in Dürkheim ein interessanter Versuch, der seine Mühe lohnte. Verwunderlich, zu welcher Einheitlichkeit die sicher führende Hand des Regisseurs das jetzt ein wenig spärliche Ensemble in kürzester Frist zusammenfügte; verwunderlich und rührend überhaupt dieses ganze Unternehmen, das da — eigentlich auf halb verlorenem Posten — seit zwanzig Jahren gegen Miß und Unverständnis, ja gegen offene Feindschaft, in kaum jahrbarem Idealismus für das deutsche Drama kämpft; verwunderlich endlich Margarete Vogt in der weiblichen Hauptrolle: ein überraschendes Talent, das hoffentlich seinen Weg machen wird.

A. Schubert.

Kontingenzierung der Schriftstellerei? Die die „Literarische Welt“ mitteilt, regt der bekannte französische Schriftsteller Jean de Pierrefeu die Bildung einer Schriftstellervereinigung an, die vor allem dahin wirken müßte, die heutige Anarchie in der französischen Buchproduktion und vor allem die Ueberproduktion zu beseitigen. Ihm schwebt eine Ständesorganisation vor, die minderwertigen Schriftstellern das Handwerk legen könnte und zusammen mit den Verlegern die Produktion der Aufnahmefähigkeit des Marktes anpassen würde. Die Idee verdient Beachtung, ist aber im individualistischen Frankreich kaum ausführbar.

Polen und die deutsche Musik. In der Wiener Tagung des dort kürzlich gegründeten Internationalen Musikerverbandes hat als Vertreter Polens César Jellent teilgenommen. Jellent hob hervor, daß in Polen der Rufus der großen Meister der deutschen Musik stets geliebt habe und daß die deutsche Musikkritik ihrerseits sich stets wohlwollend und unparteiisch für die Werke eines Paderewski, Nozynski, Szaynowski, Karlowicz u. a. eingesetzt habe.



Das Grab von 31 Toten.

Das gesunkene italienische Unterseeboot.

Das italienische Unterseeboot F 14 war, wie gemeldet, von einem Zerstörer gerammt worden und auf den Meeresboden gesunken.

Die italienische Zerstörer hat alle Wunden und Silber zerstückt. Sie konnte aber nicht verhindern, daß eine Aufnahme des Unterseebootes im Kriegshafen von Pola gemacht wurde, in dem das Boot in halb gehobenem Zustande eingeschleppt wurde.

Kessel für die Ozean-Riesen.

Der Zwilling-Stapellauf des Norddeutschen Lloyd.

Der Norddeutsche Lloyd ließ, wie bereits gemeldet, in Hamburg und Bremen zwei Schiffe vom Stapel laufen, die die größten Schiffe der deutschen Handelsflotte sein werden.

Welche Ausmaße in den Maschinen für derartige Riesen des Meeres in Frage kommen, zeigt unser Bild, auf dem einige der Kessel dargestellt sind, die fertig zum Einsetzen in den Schiffsraum bereitstehen.

Ende gut?

Wiederkehr des Sommerwetters.

Der in seinem Verlauf so ungleiche Sommer dieses Jahres läßt nach gegen seinen Schluß auch diejenigen Gebiete zu ihrem Anspruch auf Wärme kommen, die bisher am kältesten unterworfen sind.

Am meisten begünstigt war aber auch in der letzten Woche wieder das südliche Mitteleuropa, namentlich Frankreich, die Schweiz und Südwestdeutschland.

Der um die Wochenhälfte eingetretene Niederschlag, der in Süddeutschland und der Schweiz vielfach von Gewittern begleitet wurde, während in Mittel- und Norddeutschland mächtige Regenschauer dem heftigeren Hochdruckwetter ein Ende machten.

Infolge geringer Druckunterschiede zwischen Hoch und Tief schritt die kalte Regenfront verhältnismäßig langsam vor: der von Westen her erfolgende neue Drucksturz wird aber wahrscheinlich bis zum Ende der Woche die Störungen ausgleichen können.

Weltmeister Kemmerich erzählt.

Seine früheren Rekordleistungen.

Im Kurhausankle plauderte gestern Abend Weltmeister Kemmerich über seine letzten Schwimmleistungen — die von ihm gegebene Schilderung seines Schwimmweges von Vilsau nach Joppot haben wir bereits gestern gebracht.

Bei dem Versuch der Kanaldurchquerung am 26. August 1926 hatte er ein sonderbares und nicht ungefährliches Erlebnis. Als er nach etwa 1 1/2 Stunden ungefähr die Mitte des Kanals erreicht hatte, erfiel er plötzlich von einem Fisch, wahrscheinlich ein riesiger Delfin, einem Schlag gegen den Magen.

Die gefährlichste Strecke, die der Weltmeister bis jetzt zurückgelegt hat, war die von Fehmarn nach Warnemünde, etwa 60 Kilometer lang. Als er sein Vorhaben ausführen wollte, herrschte Windstärke 7-8.

Der an sich kurze Vortrag fand bei dem allerdings nicht sehr zahlreichen Publikum reichem Beifall.

Das Martyrium in der Irrenanstalt.

Wie man nervenranke Arbeiter behandelt. — Soziale Fürsorge?

Wer noch nicht verrückt ist, der kann es unter Umständen werden, wenn man ihn in eine Irrenanstalt einsperrt und wenn er dort Tag für Tag in derselben Weise behandelt wird wie die Geisteskranken.

Es, dessen Mentenangelegenheit ich seit Jahren bearbeite, ist ein völlig verbrauchter Mensch, dessen physische Kräfte durch dauernde Krankheit und ungerechte Behandlung seitens der Versicherungsbehörden und Krankenkassen zugrunde gerichtet worden sind.

Jeder Mensch, der zu Gesicht bekommt, wird sofort den Eindruck gewinnen, daß der Mann vollständig invalide ist. Dauernde Schwindelanfälle machen ihm

die Ausübung seines Berufs unmöglich.

Wenn er hier und da durch Vermittlung eines Freundes eine kurze Arbeitsgelegenheit bekommen hat, dann hat man ihm dort solche Beschäftigung gegeben, die sonst unter Umständen von einer alten Frau besorgt werden kann.

Es war S. gelungen, vor längerer Zeit am Joppoter Seeufer, und zwar an der Landseite an der Wandelhalle, Arbeit zu bekommen. Hier war eine große Kolonne von Zimmerleuten beschäftigt, so daß er von diesen mit durchgeschleppt wurde.

Bereits nach zwei Tagen verunglückte er infolge Schwindelanfalls und fiel aus 8 Meter Höhe in den Sand. Er wurde drei Wochen von einem Arzt zu Hause behandelt, und weil keine Besserung eintrat, wurde er in das Krankenhaus geschickt.

Stahlhelmer sind lustige Brüder.

Wilde Prügellei in Ellerbruch. — Mit Bierkeibel und Bierachtel.

Im Gasthaus in Ellerbruch fand ein Tanzveranstalter statt, zu dem auch Teilnehmer aus Braunsdorf, Schneid, selbst aus Neufahrwasser und Danzig erschienen waren. Da die Stahlhelmer die Hauptrolle spielen wollten, entzündete bald ein Streit.

Alle Formen der Nerkierung von Mut und Kraft kamen zur Anwendung. So ergriß einer sein Messer und stach damit einem andern unterhalb des Herzens in die Lunge.

Vier dieser Helden hatten sich nun vor dem Einzelrichter zu verantworten: Der Landwirt Paul K. in Ellerbruch, sein Bruder, der Hafenarbeiter Friedrich K. in Neufahrwasser, der Arbeiter Ewald C. in Schneid und der Schmiedegeselle Willi K. in Danzig.

In Lauenburg wurde S. unter 52 Geisteskranken gefesselt, trotzdem er sich hiergegen auf das Äußerste wehrte. Die Wärter haben hierbei den S. immer und immer wieder gegen seinen Willen mit den Geisteskranken zusammen gelassen.

Arbeiten mußte S. von morgens 7 bis abends 6 Uhr. Um 1/2 12 Uhr ging es dann zur Nachtruhe. S., der zur Erholung und Heilung nach Lauenburg geschickt wurde, mußte die Nacht unter 52 geisteskranken Menschen schlafen.

S. wurde gezwungen mit sechs Geisteskranken den großen Sprengwagen mit 1000 Liter Wasser auf die Chaussee zu fahren, wo die Bäume gegossen wurden. Es war dieses eine unmensliche Quälerei.

Man muß fragen: Sind die Nerzte, die einem nervenranke Menschen solche Arbeit aufzwingen, Schuster oder Psychologen? Jeder halbwegs normale Mensch muß wissen, daß ein nervenranke Mensch, der mit solchen Arbeiten und in solcher Umgebung seelisch vollständig herunterkommen muß.

Es ist erklärlich, daß nach vier Wochen Martyrium S. mit Hilfe seiner Frau die Anstalt verlassen hat. Was wird jetzt die Folge sein? Eine Kränke haßt in Danzig der anderen kein Auge aus.

Ich werfe die Frage auf: Wer gibt einem Danziger Arzt das Recht, einen Danziger Staatsbürger, der nervenranke ist, in eine Berrücktenanstalt zur Behandlung und Ausbeutung zu schicken?

Stuhlbein zu drei Monaten Gefängnis. Ihm wurde Straf ausübung gewährt gegen Zahlung einer Buße von 300 M. Fritz K. erhielt 9 Monate Gefängnis wegen gefährlicher Körperverletzung mit einem Messer.

Ein Kind vom Auto getötet.

Schwerer Unfall eines Danziger Kraftwagens im Großen Berber.

Am gestrigen Donnerstag ereignete sich im Dorfe Schönberger-Sand ein entsetzlicher Unglücksfall, dem ein blühendes junges Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Der Arbeiter Johann Schönhoff befindet sich dortselbst ein kleines Hauschen. Ein Feldweg führt von diesem nach der Weichsel hin und schneidet auf die Chaussee Schönberg-Neumünsterberg.

## Levine will den Stillen Ozean überqueren.

Neue Flugpläne.

Der in Paris eingetroffene amerikanische Millionär und Flieger Levine hat erklärt, daß er gegen den 20. August in Besitz von ihm behaltene Junkerflugzeuge vom Typ der „Bremen“ abholen und nach Le Bourget überführen werde, wo mit dem Apparat Probeflüge unternommen werden. Je nach dem Ausfall dieser Probeflüge werde Levine sich entscheiden, ob er einen Flug nach Tokio und von dort nach Amerika unternehmen werde.

## Schweres Eisenbahnunglück in Jugoslawien.

Drei Tote, ein Schwerverletzter.

Die Lokomotive, des Expresszuges zwischen Belgrad und Niš entgleiste in der Nähe der Station Toponja und explodierte. Der aus dem Kessel entströmende Dampf verursachte schwere Brandwunden des Lokomotivführers und eines Nachverkehrtinspektors, der sich gleichfalls auf der Maschine befand. Beide starben kurze Zeit darauf. Auch der Heizer wurde schwer verwundet. Ein Ingenieur, welcher im Augenblick der Explosion von dem sich nach in Bewegung befindlichen Zug abgesprang, erlitt einen Schädelbruch und erlag ebenfalls seinen Verletzungen.

Gestern früh gegen 7 Uhr stießen auf dem Altmarkt in Wien zweizüge der Straßenbahn zusammen, wobei 12 Personen leicht verletzt wurden.

## Brandstiftung in einer Schupkafener.

Der Dachstuhl ausgebrannt.

Gestern früh brach im Dachstuhl des Postkassengebäudes in Velpia-Wäldern Feuer aus. Der Dachstuhl brannte völlig aus. Es konnte einwandfrei festgestellt werden, daß als Brandursache vorläufige Brandstiftung in Frage kommt. Auf die Ermittlung des Täters ist eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt worden. Das Feuer, das früh um 7 Uhr ausgebrochen ist, war gegen 7 Uhr vormittags schon soweit eingedämmt, daß die Gefahr eines Weiterbreitens auf andere Gebäudeteile beseitigt ist. Die Vorkommnisse hatten bei der Bekämpfung des Feuers sehr unter Wassermangel zu leiden, da das Gebäude auf einer Anhöhe liegt. Der Dachstuhl des Mittelgebäudes und des einen Seitenflügels ist ziemlich zerstört.

Durch einen Brand wurden das Lager der Waffenfabrik in Kongshög in Norwegen sowie große Vorräte an Kohle, Holz und Brennstoff vernichtet. Es ereigneten sich mehrere Explosionen. Der Schaden wird auf ungefähr eine Million Kronen geschätzt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

## Blitzschlag in eine Hochspannungsleitung.

Fünf Personen getötet.

Wie dem „Journal“ aus Grenoble berichtet wird, hat der Blitz in einem Transformator bzw. in die Hochspannungsleitung eingeschlagen. Da der Stromunterbrecher vermutlich nicht durch den Blitzschlag schmolz, sprangen auf die dem Wert angeschlossenen Häuser große Funken über. Sechs Häuser gerieten in Brand und wurden zerstört. Bei dem Verfall der Häuser zu isolieren, sind im ganzen fünf Personen ums Leben gekommen, und zwar vier in Condamine und eine in Gorgez. Außerdem sind mehrere Personen verletzt worden. Sämtliche elektrischen Installationen wurden demontiert.

Erinnerungstafel auf Grenley Island. Nach einer im „New York Herald“ veröffentlichten Meldung aus Montreal ist in Grenley Island eine Gedenktafel zur Erinnerung an den Ozeanflug der „Bremen“ gestern eingeweiht worden.

Der italienische Flieger Deprete gestorben. Der italienische Flieger Deprete, der vor etwa 1 1/2 Monaten mit seinem Flug Italien-Südamerika einen Streckenrekord

aufstellte, ist gestern früh in Rio de Janeiro gestorben. Deprete war zusammen mit dem Piloten Ferrari beim Ausprobieren eines neuen Flugzeuges in die See gestürzt und hatte beide Beine gebrochen.

## Schwere Blutat an einer Prostituierten.

Der Täter verhaftet.

Gestern wurde in Hothum eine Prostituierte bei einer Auseinandersetzung von dem 23jährigen Elektriker Kamplade an Hals und Brust lebensgefährlich verletzt. Auf die Hilfe suchte der Verletzte einen zwei Freundinnen zur Hilfe und suchte den Täter an der Flucht zu hindern. Beide erhielten Messerschläge in das Gesicht. Der Täter wurde später in einer Wirtshaus verhaftet.

## Entsetzlicher Unfall auf einem Dampfer.

Einem Matrosen das Bein abgerissen.

Auf dem Dampfer „Najade“, der den Passagierverkehr zwischen Kangoon und Bremerhaven unterhält, ereignete sich ein seltsames Unglück. Der Dampfer „Griff Volt“, der eine Sonderfahrt unternahm, geriet auf Grund und sollte von der „Najade“, die sich zur Hilfeleistung angeboten hatte, abgeschleppt werden. Bei dem Manöver riss eine Stahlrolle und traf einen an Deck der „Najade“ stehenden Matrosen mit solcher Gewalt, daß ihm ein Bein abgeschnitten und mit ins Meer gerissen wurde. Von wahnwitzigen Schmerzen gepeinigt, schrie der Unglückliche wild auf und stürzte nieder. Er dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

## Schiffe im Amtsgericht.

Auf den Untermieter geschossen.

Gestern vormittag kurz vor 11 Uhr spielte sich im Flur des 2. Stockwerkes des Amtsgerichts Berlin-Mitte ein aufregender Vorfall ab. Der 53 Jahre alte Uhrmacher Fischer aus der Panowstraße 13 hatte seinen Untermieter, den Arbeiter Neuenfeld, auf Erhöhung der Miete verklagt. Neuenfeld war in Begleitung seiner Frau und seines dreijährigen Sohnes erschienen. Vor dem Termin, der auf 11 Uhr anberaumt war, gerieten die Parteien in einen Wortwechsel. Plötzlich zog Fischer eine Scheintodspistole und feuerte mehrmals auf das Ehepaar Neuenfeld. Mann und Frau brachen vor Erregung in Krämpfen zusammen. Fischer wurde durch herbeigeholte Kriminalpolizei festgenommen und ins Polizeipräsidium gebracht.

## Der Tod in den Bergen.

Der Oberlehrer Wilhelm Arning aus Lüdenscheid und seine Frau sind beim Abstieg vom Predigtstuhl bei Bad Reichenhall in 1000-Meter Höhe abgestürzt. Frau Arning war sofort tot. Herr Arning erlitt einen Bruch des rechten Schulterblattes und blieb bei der Leiche seiner Frau, bis seine Gattin gerettet wurde und eine Rettungsexpedition erschien. Er war, als er aufgefunden wurde, vollständig erschöpft und dem Tode nahe.

Wie Davas aus Chamoux meldet, sind bei den Rettungsarbeiten für zwei Bergsteiger, die sich im Gebiet des Petit Dru versteigen haben und in 3700-Meter Höhe verweilen, zwei Helfer ums Leben gekommen, denen es gelungen war, den Beritteten warme Kleidung zu bringen.

Ein Schüler durch einen Sprengkörper getötet. In Zehmen bei Burg wurde ein 13 Jahre alter Schüler, Kurt Adler, durch die Explosion eines Sprengkörpers getötet. Der Anabe hatte offenbar versucht, den Sprengkörper durch Hammerschläge zu öffnen, der dabei explodierte und dem Unglücklichen die Brust und einen Arm zerriß.

Frau Steffi Steinberger war sich wohl der Wirkung bewußt, die sie auf Josef Sturm ausüben mußte, und sie nahm sich vor, heute nichts unversucht zu lassen. Sie lächelte Josef bei der Hand und sagte anerkennend ganz leiblich: „Ich kann den Mann in diesem Roman nicht begreifen. Weil seine Frau gestorben ist, nimmt auch er sich das Leben. Hier, wollen Sie einmal lesen, wie er seine Tat begründet.“ Sie reichte ihm das aufgeschlagene Buch.

Da Josef im Schatten der Stehlampe saß, konnte er schlecht lesen.

Frau Steffi rückte auf dem Divan etwas zurück und bat Josef, sich an ihr zu setzen. Es war etwas in ihm, was ihn davon abhalten wollte, aber er konnte nicht widerstehen.

In seinem Kopf kreiste es, dann war es, als hätte er in ein Flammenmeer, und dann wieder, als verirrte er in irgend etwas Weiches.

Er fühlte, wie sich Frau Steffis Arme um ihn schlangen und dann fanden sich ihre Lippen im heißen Ank.

Als Josef am Morgen an seine Arbeitsstelle fuhr, war er beunruhigt von einem Glücksgefühl.

Er konnte es kaum fassen, daß Steffi ihn wirklich so lieb haben konnte!

Aber es war Wirklichkeit.

Heute war er mit einer Freude bei seiner Arbeit!

Und so war es immer in den folgenden Tagen und Wochen. Sein Zimmer benötigte er nicht mehr zum Schlafen. Nur seine Kleider hingen dort noch im Schrank.

Jeden Dienstag und Donnerstag besuchte er abends einen Reichenkursus. Nach Arbeitschluss wurde er täglich von Steffi abgeholt, und zu Hause tat sie ihm alles, was sie ihm von den Augen ablesen konnte. Ein und wieder einmal saß sie aufkommen in ein Theater, oder sie besuchten ein Konzert oder eine Revue.

Am liebsten war es an den Samstagen und Sonntagen. Bei schönem Wetter fuhren sie ein Stück aus der Stadt hinaus und waren am glücklichsten, wenn sie alle beide allein waren. War unangenehm Wetter, dann blieben sie den ganzen Tag zu Hause.

Steffi hatte aus dem Kleiderbestand ihres verstorbenen Mannes Josef alles zur Verfügung gestellt. Er trug seine Anzüge, seine Unterwäsche und seine Hausröcke. Anständig widerstrebe es ihm, aber jetzt nahm er das alles als selbstverständlich hin.

Mit der Zeit wurde er ein ganz anderer Mensch. Er lernte von Steffi, nahm ihre Manieren an und war nicht mehr so unbeholfen, wenn er in Gesellschaft kam.

Fünf Wochen war er nun in Berlin.

In ihrem letzten Briefe hatte ihn Anna dringend gebeten, doch bald einmal für einen oder für zwei Tage nach Hause zu kommen.

Josef hatte ihr darauf folgenden Brief geschrieben:

Programm am Sonnabend.  
19. Juandstunde! Eine Fahrt im Freiballon! Studentenrat Gerad Liebermann. — 10.30. Rumpelkammer und die moderne bildende Kunst. Dr. Straube. — 11.30. Nachmittagskonzert. Uebertragung aus dem Konzertsaal in Royal Albert Hall. — 12.30. Die Geschichte des Musikens. Studentenrat Oswald Bogas. — 13.30. Bismarck. — 14.30. Operetten-Abend. Rudolf Dellinger gewidmet! Musikalische Vertung. Karl Gruber. — 15.30. Helge Müllers (Soprano). Hugo Böhm (Tenor). — 16.30. Wetterbericht, Tagesneuigkeiten, Sportkurz. — Anschließend bis 24. Tanzauff.

## Autounglück auf der Aous.

Ein Toter.

Gestern vormittag geriet ein Kraftwagen auf der Aous, an der zur Zeit Straßenarbeiten ausgeführt werden, in eine ausgefallene Stelle und überschlug sich. Der technische Direktor der Siemens-Schuckert-Werke in Magdeburg, Dr. Baldamus, wurde getötet, die drei anderen Insassen schwer verletzt.

## Riesiger Waldbrand im Baikargebiet.

Im Baikargebiet in Sibirien wütet seit zwei Wochen ein riesiger Waldbrand. Alle Versuche, das Feuer zu lokalisieren, sind erfolglos geblieben. Der Brand hat sich viele Kilometer weit verbreitet.

## Selbstmord einer Elfjährigen.

Aus Schwermut.

In der Nähe von Herford stürzte sich die 11jährige Marta Meier aus Lenzinghausen bei Herford in selbstmörderischer Absicht vor die Lokomotive eines heranziehenden Zuges. Das Kind, dem beide Beine abgefahren wurden, ist seinen Verletzungen erlegen. Die Ursache des Selbstmordes ist in einer plötzlichen Schwermut des Mädchens zu suchen. Die Eltern hatten das geistig etwas zurückgebliebene Kind zu einem Landwirt in Stellung gegeben. In der letzten Zeit trug die kleine Meier ein auffallend gedrücktes Wesen zur Schau. Sie lief aus der Wohnung des Landwirts, irrte eine Weile planlos umher und schritt dann zu ihrer Tat.

## Der Bürgermeister als einziger Stadtbewohner.

Städtesterben in Kanada.

Kanada ist ein Land, in dem Städte ebenso rasch entstehen, wie sie wieder verschwinden. Verbreitet sich irgendwo das Gerücht, daß man in einer Gegend reiche Bodenschätze entdeckt habe, so strömen unzählige Menschen dort zusammen. Häuser werden gebaut, und in wenigen Wochen ist eine Stadt fertig. Erweist sich, daß Bodenschätze nicht vorhanden sind, so wird die Stadt von ihren Einwohnern sofort verlassen. In der Nähe von Toronto wuchs vor einigen Monaten auf diese Art eine Stadt, die heute bereits vollständig ausgestorben ist. Nur der von der Stadtgemeinde gewählte Bürgermeister, Mr. Davis, hält stand und erklärt, sein Leben dort beschließen zu wollen, wo er sich befindet. Täglich mahnt er durch Zeitungsannoncen in großen kanadischen Wäldern die Leute zur Rückkehr, verspricht ihnen Gold und reiche Schätze sowie vollständige Steuerfreiheit. Falls sein Aufruf keinen Anklang findet, will er von seinem Amt zurücktreten, jedoch in der Stadt bleiben. Bis jetzt ist dem Aufruf kein einziger Mensch gefolgt.

Wunderlicher Flugzeugabsturz bei den englischen Luftmannövern. Ein an den Londoner Luftmannövern teilnehmendes Flugzeug ist gestern abend bei Richmond abgestürzt. Der Pilot landete mit Hilfe seines Fallschirms auf einem Dach in New.

Drei Todesopfer in Wolsen. Das schwere Explosionsunglück in Wolsen hat ein drittes Todesopfer gefordert. Gestern vormittag starb im Dessauer Kreisfrankenhaus der Arbeiter Hammer aus Bitterfeld. Ein weiterer Schwerverletzter droht im Lebensgefahr.

# Josef und die Frauen

Roman von Anton Döhler

(9)

„Das ist ja kaum der Rede wert, Frau Steinberger, ein so hervorragender Zeichner bin ich nicht, um mir einen darauf einschlägigen Beruf suchen zu können.“

„Gehen Sie doch in den Reichenunterricht! Wenn Sie es mir erlauben, dann werde ich mal sehen, ob Sie nicht einen guten Abendkursus besuchen können.“

Josefs Interesse wurde jetzt selbst geweckt und er sagte: „Ich will mir das noch überlegen, Frau Steinberger, aber im Grunde bin ich nicht abgeneigt.“

Als Josef in sein Zimmer ging, um seine Briefe zu schreiben, fragte Frau Steffi:

„Kommen Sie dann noch auf einen Augenblick herüber, Herr Sturm?“

Josef hatte sich eigentlich vorgenommen, bald schlafen zu gehen, aber diese Bitte konnte er nicht abschlagen und er antwortete:

„Gewiß, Frau Steinberger, wenn es Ihnen nicht zu langweilig dauert, ich habe nicht weniger als vier Briefe zu schreiben.“

„Ich werde warten. Derweilen kann ich meinen Roman zu Ende lesen. Bitte, kommen Sie!“

Josef versprach es und ging dann in sein Zimmer. Frau Steffi klopfte das Herz zum Verspringen.

Als sie den Tisch abgedeckt hatte, zog sie ihr Kleid und die Strümpfe aus. Die Schuhe und die seidene Unterwäsche bestellte sie an. Dann warf sie einen buntenfarbenen spanischen Schal um und setzte sich lang angedehnt auf den Divan, um zu lesen.

Während sie las, hatte sie ihre Erregung. Sie las, und dann zupackte sie sich gepannt auf, ob nicht die Tür von Josefs Zimmer ging.

Langsam wartete sie so. Dann hörte sie auf einmal eine Tür aufgehen und wieder ins Schloß fallen. Gleich darauf klopfte es an ihrer Tür.

Josef Sturm kam herein. Frau Steffi sagte:

„Wollen Sie sich zu mir setzen, Herr Sturm? Sie versprechen doch, mir das so warm, ich habe es mir etwas bequem gemacht. Hier, bitte, nehmen Sie diesen Sessel.“

Josef setzte sich. Er war geblendet von der Schönheit dieser Frau, die da vor ihm auf dem Divan lag. Der Schal ließ eine herrlich geformte Schulter frei und durch die langen Franzen schimmerten wie Elfenbein, die übereinandergelagerten Beine.

Meine liebe Anna!

Deinen letzten Brief erhalten. Vielen Dank! Nun wird dein und auch mein Wunsch in Erfüllung gehen, denn am kommenden Samstag werde ich auf zwei Tage nach Hause fahren und wieder bei dir sein, wenn es auch nur kurze Zeit ist. Du glaubst gar nicht, wie ich mich freue, dich wiedersehen zu können! Wenn es auch hier in Berlin recht interessant ist und es viel zu sehen gibt, so muß ich doch recht viel an dich denken, und ich kann den Samstag kaum erwarten. Ich wünsche ichs Wochen werde ich hier mit meiner Arbeit fertig sein und dann kann ich wieder ganz bei dir bleiben. Bald werden wir unsere Hochzeit feiern! Dann sind wir Mann und Frau!

Ich bin heute müde und will daher schlafen. Auf baldiges Wiedersehen!

Mit Gruß und Kuß  
Dein treuer Josef.

Josef steckte den Brief in einen Umschlag und verschloß ihn, um ihn am nächsten Morgen in den Briefkasten zu werfen.

Dann ging er hinüber zu Steffi.

Der Samstag war gekommen. Mittags nach Arbeitschluss fuhr Josef sofort mit der Straßenbahn heim. Steffi fiel ihm um den Hals und küßte ihn hümmlich. Dann ging sie an den Tisch und holte dort zwei Fahrkarten, die sie Josef gab. Es waren Karten zweiter Klasse, eine nach Josefs Heimat und eine nach Leipzig.

„Du fährst mit mir!“ kam es freudig überrascht aus Josefs Munde.

„Wenn es dir recht ist! Du lieber, du! Am liebsten möchte ich mit dir ganz heimfahren. Aber das geht nicht! Du bist ja nur zwei Tage fort. Kommst du am Montagabend bestimmt wieder zurück?“

„Aber gewiß, du kleine Narrin! Was wirst du tun, solange ich nicht bei dir bin?“

„Ich mach auf dich!“

Und sie lächelte sich wieder.

Am Abend fuhren beide zum Anhalter Bahnhof. Steffi meinte unterwegs, Josef müßte seiner Braut doch ein kleines Geschenk mitbringen, eine Bluse vielleicht oder etwas Ähnliches, was ihr Freude machen könnte.

Da sie bis zur Abfahrt des Zuges noch Zeit hatten, gingen sie in ein Konfektionshaus. Steffi suchte für Josefs Braut eine hübsche, weiße Seidenbluse aus, dann gingen sie zur Wäsche. In ihrem Abteil sah eine ältere Dame, die aber in Wittenberge ansässig war. Bis Leipzig waren sie dann allein. Nun eilte der Zug für Steffi und Josef viel zu schnell durch die Nacht dahin, und viel zu bald fuhr er ihnen in die große Bahnhofshalle in Leipzig ein. Bis zur Abfahrt seines Zuges blieb Steffi bei Josef. Als sie ihm die Lippen zum Abschiedskusse bot, rann eine dicke Träne über ihre Wangen.

(Fortsetzung folgt.)

# Die Quelle der ewigen Glückseligkeit.

### Eine Fahrt durch das märchensöhne Guatemala. — Rio Dulce, der Rhein von Mittelamerika. — Auf den Spuren der Konquistadoren und Abenteurer. — Die Ruinen von San Filippo. — Spaniens Zwingsburg in den Tropen. Die furchtbarsten Kerker der Welt.

Werkwürdig wenig weiß man in Europa, das sich in den letzten Jahren bemüht, alle Einzelheiten über das wirtschaftliche und über das politische Leben in den Vereinigten Staaten kennenzulernen, und das auch Mexiko und die großen südamerikanischen Republiken gründlich studiert, von Guatemala, dem kleinen Staat auf der Landenge zwischen dem Karibischen Meer und dem Stillen Ozean, die Nord- und Südamerika miteinander verbindet. In diesem tropischen Gebiet, dessen Schönheit jeden Reisenden überwältigt, hält sich zur Zeit der bekannte italienische Schriftsteller Mario Appellius auf, der von der Hafenstadt Livingston aus auf dem Rio Dulce ins Innere des Landes, bis zu dem großen See Amalago gefahren ist. Sein Dampfboot glitt an Klüften vorüber, deren Wälder, von einer sanften Brise bewegt, eine eigenartige, jedem Tropenreisenden bekannte Melodie summt; er sah große Barken, die von Negern gesteuert wurden, und auf denen man Bananenladungen an die Küste brachte, er bewunderte eine altertümliche Felsstadt mit bunten Sögeln. Dann fuhr er weiter hinein ins Land, entzückt von den hohen grünen Ufern des Rio Dulce, dessen Wasser grünlich-golden schimmerte, und der in Mittelamerika wegen seiner Schönheit von den Dichtern besungen,

von den Mykisten mit geheimnisvollen Legenden in Verbindung gebracht

wird. In den Liebesliedern der Eingeborenen gilt dieser Fluss als die Quelle ewiger Glückseligkeit. „Wenige Minuten, nachdem man in das Flussbett hineingesteuert ist“, schreibt Mario Appellius, „ist man von majestätischem Stillstehen eingehüllt. Die Natur wird friedlich und feierlich. Da herrscht kein lautes Schreien, das die Seele beunruhigt, sondern eine warme Ruhe, die man Harmonie nennen möchte, die dem Geist schmeichelt und die Seele einschläfert. Wasser, Blätter und Himmel sind zu einer Einheit verbunden, die wie Musik in unserer Seele anklingt.“

Man stelle sich ein Gebirge vor, das eines Tages durch irgendeine Katastrophe gespalten worden ist; in der Klüfte fließt der Fluss, langsam, gewaltig. Auf beiden Seiten ist das Gebirge unregelmäßig mit Bäumen und mit Blumen überfüllt; das pompöse Gewand der Tropen, gewebt aus Orchideen, bestreut mit Magnolien und Oleander, überfüllt von riesigen Maracajons und vielen anderen, in Europa unbekanntem Blumen. Den Felsen sieht man nicht. Alles verschwindet unter einem ungeheuren grünen Mantel. Die Ufer spiegeln sich im Wasser, als ob sich Marzipan im Kristall des Flusses seiner Schönheit freue. In solcher Umgebung vergeht der Mensch die Sorgen des Lebens. Da macht der Fluss eine Kurve, einen weichen, runden, unendlich sanften Bogen. Das Dampfboot schreut aus den Blumenbüschen, die nun sichtbar werden, Kolibris und Papageien auf, die sich schreien in die Luft erheben. Wäplich steigt aus den Ufern eine nackte, fahle Felswand; dort haben sich mit Äxten, Dolchen, Steinmessern, Degen

#### die Jäger und die Krieger aller Rassen

eingetragen, die den Rio Dulce hinaufführen. Da liest man die Namen von Piraten, von spanischen Soldaten aus dem Heer von Cortez, die Schriftzüge von Kolonialbeamten, von Aufwühlern aller Epochen, von Kämpfern für die Unabhängigkeit Guatemalas, und natürlich fehlt es nicht an verschlungenen Namen von Liebespaaren, neben denen Laubstreicher und Touristen „ihre Karte abgeben“ haben. Die ungeheure Schrifttafel spiegelt sich in dem klaren Wasserbecken, das der vorbeischießende Strom bildet. Dann erweitert sich der Fluss zu einer Bucht, die der Golfetto genannt wird. Das Landschaftsbild wird nun reicher und verliert an Traulichkeit. Hohe Berge zeigen ihre bewaldeten Spitzen, und nun nähert man sich den Ruinen von San Filippo am Eingang des Amalago-Sees.

Vier Mauern, von der prallen Sonne beschienen, stehen noch von der alten Festung, die die Spanier im Jahre 1652 errichtet haben, um ihren Handel vor den Piraten und den Häubern zu schützen, die den Isthmus unsicher machten. Der Italiener Antonelli zeichnete die Pläne und überwachte die Ausführung des Baues. Ein alter Indio, in Lumpen gehüllt, begleitet die Besucher auf ihrem Rundgang durch die Trümmerhaufen. Von dort drang Hernando Cortez vor, um mit seinem Zöldnerheer nach Mexiko zu ziehen. Von dort aus suchte Gil Gonzalez Davila nach der Meerenge, die nach seiner Meinung den Atlantischen mit dem Pazifischen Ozean verbinden mußte, und von der Karl V. träumte. Dort ließ er alle Pferde ins Wasser treiben, damit seinen Mannschaften nicht der Gedanke käme, zurückzukehren, zu wollen.

Dort warteten auch die Seeräuber des furchtbaren Drake auf die Goldkarawanen aus Peru, die sie in finsternen Nächten überfielen, bevor sie ihr Ziel erreichen konnten. Dort tauchten auch in einem heißen Tage hintereinander acht große Fahrzeuge in geheimnisvoller Weise aus den Fluten, und man entdeckte, daß sie ein Jahrhundert vorher Moritz von Nassau gehört hatten, dem Sohne Wilhelms des Schweigsamen. Der Rio Dulce, der unsere Seele durch seine paradiesische Mumut krank macht, hat tausend Kämpfe zwischen Soldaten und Korsaren gesehen, tausend blutige Zusammenstöße zwischen Spaniern, Engländern und Holländern. Wieviel Seelen mögen auf dem Boden dieses prächtig glitzern den Flusses ruhen?

Zwei Abteilungen spanischer Soldaten und zweitausend Indios, Bogenschützen aus den Stämmen von Vera Paz, verteidigten die Festung, aber die kühnen Seeräuber, von reicher Beute verlockt, — kamen doch viele Schätze von den Klüften des Stillen Ozeans — überfielen immer wieder die Besatzung, die sie schließlich überwältigten. Allmählich wurde dann die Festung vergrößert, ausgebaut und zum Mittelpunkt der Bezirksverwaltung. Sie eines königlichen Statthalters und eines der furchterlichsten Gefängnisse, die es auf der Welt gibt. Wer verdächtig war, wurde in den unterirdischen Kerker eingesperrt. Die Zellen von San Filippo bergen das Geheimnis zahlloser Tragödien, in denen verbrecherischer Ehrgeiz von Kolonialbeamten und Frauenstrümpfen eine herbvorragende Rolle spielen. Die Indios, die der Haberei oder des Götzendienstes angeklagt wurden, hat man in den Festungshöfen in Massen hingerichtet, und andere Scharen von Eingeborenen wurden dem Tode geweiht, um den Widerstand der Eingeborenen gegen die spanische Kolonialherrschaft zu brechen. San Filippo war eine Zwingsburg des spanischen Kolonialreiches. Von alledem sind nur einige Steine übrig geblieben, die von Sonne nicht übergriffen werden, und ein zerlumpter, hundertjähriger Indio, der die Besucher durch türlose Mauern und Räume ohne Dach geleitet, dabei einen gewaltigen Schlüsselbund besitzt,

als gäbe es noch Geheimnisse zu verschließen

und Gefangene einzufahren. Bald hinter San Filippo erstreckt sich dann der See, ungeheuer, metallisch glänzend. Fern winken die Berge, rauchen die Dampfer, und alles vermischt sich in

der Ungeklärtheit der Entfernung. Nach dem Vastellgemälde des Rio Dulce und der Wasserfestung San Filippo ist der Amalago ein großes Teilstück, das vom Wetter verbuntelt wird. Amalago bedeutet im Dialekt der Eingeborenen „Der Ort, wo Halsbänder hergestellt werden“. Tatsächlich tragen die Indiofrauen noch heute fünf oder sechs solcher Halsbänder, die aus alten Silbermünzen hergestellt werden.“

### Unwetter in Bayern.

#### Immenser Schaden.

Zeit Mittwoch abend wütete über Bayern ein von wolkenbrucharigem Regen begleiteter ungemöhnlich heftiger Sturm, der überall großen Schaden anrichtete. Zahlreiche Bäume wurden entwurzelt und mehrere Telefonverbindungen unterbrochen. In Plattling (Niederbayern) brachte der Orkan fast sämtliche Buben, die anlässlich eines Volksfestes aufgestellt waren, zum Einsturz. Zahlreiche Personen, die sich gerade auf dem Festplatz befanden, erlitten leichte Verletzungen. Die Höhe des Schadens ist noch nicht zu überschauen.

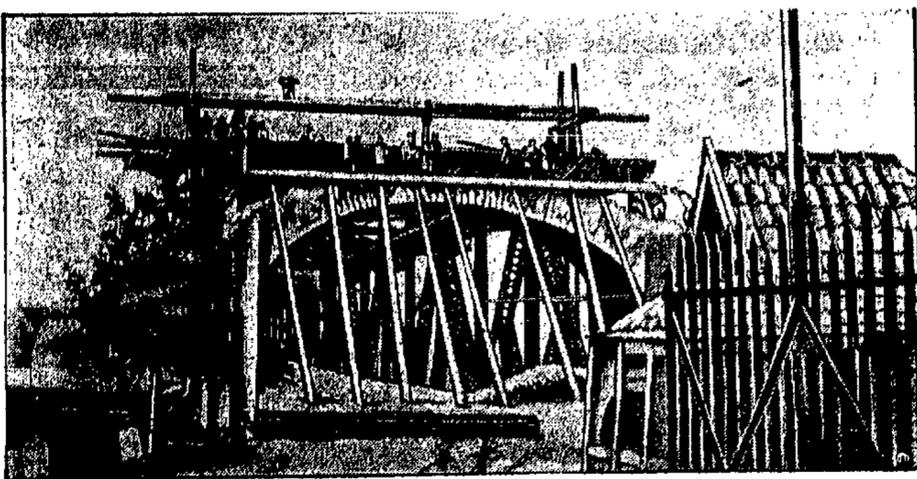
### Bergwerkunglück in Pennsylvania.

#### Dreizehn Tote. — Nur ein Mann gerettet.

In einer Grube der Irons Coal Company in Coalport (Pennsylvania) ereignete sich infolge einer Explosion ein Gefährdungsurzug. Von den in der Grube befindlichen 14 Bergleuten kamen 13 ums Leben. Ihre Leichen wurden geborgen.

### Die Münsterwalder Brücke wird abgebrochen.

Polen hat jetzt amtlich mitgeteilt, daß die Münsterwalder Brücke für jeden Verkehr gesperrt ist. Die Abbrucharbeiten an der Brücke haben begonnen, wie unsere Aufnahme zeigt; gleichzeitig wurde eine primitive kleine Fähre errichtet, die den gesamten Verkehr auf dieser so wichtigen Zollstraße besorgen soll. Da der Zufahrtsweg zur Fähre nur ganz oberflächlich mit altem Schotter bedeckt worden ist, der der früheren Eisenbahnstrecke entnommen wurde, ist er für schwere Wagen nicht passierbar und dürfte auch bei jedem Hochwasser unzugänglich sein. An den Brückenjochen selbst haben die Polen noch nicht mit dem Abbruch begonnen, ebenso haben sie in Thorn, wo die Münsterwalder Brücke angeblich wieder aufgebaut werden soll, noch kaum mit den Pfeilerbauten angefangen. joch an anderer Stelle notwendig wäre.



Die Sperrung der Brücke erfolgt also zweifellos früher, als sie im Interesse der angeblichen Verwertung der Brückenjoch an anderer Stelle notwendig wäre.

### Neue Ozeanüberquerung.

#### Der Amerika-Schweden-Flug begonnen.

Die beiden Flieger Hassell und Cramer sind mit ihrem Flugzeug „Greater Rockford“ gestern früh um 8.40 Uhr zentralamerikanischer Zeit in Rockford (Illinois) zu ihrem Flug nach Stockholm gestartet. Die Flieger flozen zunächst nach Cochran (Ontario), um dort den Benzinvorrat zu ergänzen. Heute soll der Flug fortgesetzt werden.

Das amerikanische Flugzeug „Greater Rockford“, das gestern in Rockford (Illinois) zu einem Etappenflug nach Island und Stockholm aufstieg, ist gestern nachmittags 2.30 Uhr wohlbehalten in Cochran (Ontario) gelandet.

Wie die polnische Telegraphenagentur meldet, hat sich in Newyork ein Komitee gebildet, das einen neuen polnischen Ozeanflug finanzieren will. Den beiden vermaltesten polnischen Fliegern Kubala und Abakowski soll das Geld zum Ankauf eines neuen Apparates zur Verfügung gestellt werden. 10.000 Dollars sollen bereits gesammelt sein.

#### Martens zum Europa-Rundflug gestartet.

Der Pilot Arthur Martens ist zu seinem Europa- und Bravandausflug für die „Fla“ vom Tempelhofer Flughafen in Berlin gestern vormittags um 12.15 Uhr gestartet. Die erste Station wird Martens in Hannover machen.

### Ein weiblicher Mezzosopran.

#### Die Frau, die fünfunddreißig Sprachen beherrscht.

In London ist vor kurzem im Alter von 73 Jahren eine der bedeutendsten Frauen Englands gestorben, Frau Professor Jane Ellen Harrison, die älteste Hochschullehrerin der Universität von Cambridge. Jane Harrison war die Tochter eines reichen Gutsbesizers. In ihrer frühesten Kindheit schon zeigte sie ein außergewöhnliches Sprachtalent. Im Alter von zehn Jahren begann sie, Lateinisch und Griechisch zu studieren. Bald beherrschte die kleine Jane drei Sprachen vollkommen, daß sie ihre Lehrer bei weitem übertraf. Der Vater Janes war aber von ihrer Behaberei keineswegs begeistert. Er wollte die Tochter, als sie das Alter von 17 Jahren erreicht hatte, mit einem reichen Baronet verheiraten. Die energische junge Dame weigerte sich aber entschieden. Sie wollte ihr Leben lang unverheiratet bleiben und begann, bei einem Oberbibliothekar, Hebraisch zu studieren. Das junge Mädchen ließ sich dann an der Universität von Cambridge immatrikulieren, wo sie die Aufmerksamkeit der Professoren mit einer Arbeit über Homer, die sie in griechischer Sprache verfaßt hatte, auf sich lenkte. Nach Beendigung ihrer Studien wurde Miss Harrison Professorin der Philologie an der Universität. Jane Harrison beherrschte nicht weniger als 35 verschiedene Sprachen vollkommen.

### Der zweite Ozeanreise geht vom Stapel.

#### Taufe der „Bremen“ durch den Reichspräsidenten.

Als zweiter der beiden neuen großen Schnelldamper des Norddeutschen Lloyd's ist gestern nachmittags auf der Werftwerit Gröpelingen die „Bremen“ vom Stapel gelassen worden. Dieses Ereignis erhielt seine besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Reichspräsidenten v. Hindenburg. Schon lange vor Beginn des Taufaktes herrschte auf dem Werftgelände und den gegenüberliegenden Ufern, wo Zehntausende von Menschen sich trotz regnerischen Wetters angesammelt hatten, ein lebhaftes Treiben. Auf den zu beiden Seiten des Taufflusses errichteten Tribünen waren etwa 3000 Ehrengäste anwesend. Als der Reichspräsident auf dem Werftgelände eintraf, wurde auf dem Verwaltungsgelände der Deschimag die Reichspräsidentenkapelle gelichtet, die von dem im Hafen liegenden kleinen Kreuzer „Ende“ mit 21 Schuß salutiert wurde. Nachdem der Reichspräsident am Eingang der Werft durch den Aufsichtsrat und den Vorstand der Deschimag begrüßt worden war, fuhr er, mit lebhaften Hochrufen begrüßt, zur Taufflanze, auf der sich mit ihm außer den Herren seiner Begleitung Präsident Heinke, sowie die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder des Lloyd's und der Deschimag, darunter Dr. Vant v. Schwabach und Vertreter des Bremer Senats versammelten. Kurz nach 15.10 Uhr ergriff der Reichspräsident das Wort zur Taufrede, in der er u. a. folgendes ausführte:

Der heutige Tag ist für den deutschen Schiffbau wie für die deutsche Seeschifffahrt von besonderer Bedeutung. Wir wollen heute als neues und größtes Fahrzeug der wiedererstandenen deutschen Handelsflotte dieses Schiff seinem Element übergeben. Es ist mir in dieser Stunde ein aufrichtiges Bedürfnis, allen denen, die mit Kopf und Hand an diesem Werke mitgewirkt haben und noch weiter arbeiten werden, aber darüber hinaus zugleich auch allen, die seit dem Kriege wieder eine deutsche Handelsflotte geschaffen haben, namens des Reiches wie eigenen Namens warme Anerkennung und herzlichen Dank zu sagen.

Im Anschluß an diese Worte vollzog der Reichspräsident persönlich den Taufakt. Nach Verlassen der Taufflanze begrüßte der Reichspräsident eine Abordnung der Werftarbeiter und begab sich darauf zur festlich hergerichteten Montagehalle der Werft, wo ein Ambiss stattfand, zu dem 750 Personen geladen waren.

### Wer sich leisten kann, fliegt.

#### Gute Frequenz auf den Väderstrecken der Deutschen Luft-Hansa.

Die allgemeine Verkehrsbelebung zu Beginn der großen Ferien machte sich, so schreibt die Deutsche Luft-Hansa, auch im Luftverkehr in starkem Maße bemerkbar. So waren in den letzten Tagen und Wochen die Flugzeuge der Deutschen Luft-Hansa auf fast allen Linien ausverkauft. Am besten gestaltete sich, wie es nach den Erfahrungen der vergangenen Jahre nicht anders zu erwarten war, die Frequenz auf den Väderstrecken. B. B. waren die auf den Strecken Berlin-Stettin-Swinemünde-Sellin-Stralsund-Hiddensee-Wolter, Berlin-Danzig (Zoppot)-Königsberg (Grenz), Berlin-Lübeck-Travemünde, Kiel-Flensburg-Weierland-Wyl, Berlin-Hamburg-Wefermünde-Bremervorland-Wangerow-Norderney-Vorkum, Berlin-Chemnitz-Marienbad, Berlin-Coblenz-Nieuegebirge (Streisberg), Berlin-Halle-Leipzig-München eingelebten Flugzeuge fast vollständig ausverkauft. Am stärksten ist die Nachfrage gegen Ende der Woche.

### Im Treibboot nach Amerika.

#### In 42 Tagen.

Die beiden Deutschen Häder und Hirschfeld, die mit einem Treibboot, einem durch Fahrradtriebvorrichtung fortbewegten 6,80 Meter langen Fahrzeug, Amerika erreichen wollen, sind gestern früh in Cuxhaven eingetroffen. Sie beabsichtigen, mit ihrem Boot „Sommel“ nach Plymouth in See zu gehen, um dort zunächst neues Wasser und Proviant einzunehmen. Sie rechnen mit einer Gesamtfahrtdauer von 42 Tagen.

### Eine Mode, die billig ist.

#### Wästerbund und nackte Beine.

Nackte Frauenbeine sind auch im Berliner Straßenbild keine Seltenheit mehr. In den Kurorten, besonders an der See, sind sie große Mode. (Nebenbei: einmal eine Mode, die billig ist!) Man hat noch nicht davon gehört, daß Kurverwaltungen oder Stadtbehörden dagegen einschreiten. Nur die Verwaltung des Wästerbundes-Territoriums in Genf hat diese Mode als sittenwidrig bezeichnet. Sie erlaubt es nicht mehr, daß Frauen sich im Gebiet des Wästerbundes ohne Strümpfe oder gar im Badekostüm aufhalten. Ein neuer Paragraph der Hausordnung besetzt diesen wichtigen Beschluß. Es dürfte sich um einen „Sommer-Paragrafen“ handeln.

Ein verkanntes englisches U-Boot aufgefunden. Schiffe der russischen baltischen Flotte entdeckten in der Kapurbucht daß im Jahre 1919 verlassene englische U-Boot „E. 55“. Das U-Boot wurde nach Kronstadt in das Dock eingeschleppt.

# Sport-Turnier-Spiel

## Leichtathletische Bezirksmeisterschaften.

Was der Sonntag bringen wird. — Gut besetzte Kämpfe auf der Kampfbahn Niedersadt.

Die leichtathletischen Bezirksmeisterschaften des Arbeiter-Turn- und Sportverbandes Danzig, die am kommenden Sonntag auf der Kampfbahn Niedersadt zum Austrag kommen, versprechen guten Sport. Aus neun Vereinen sind über 60 Wettkämpfer gemeldet. Darunter ist so fast alles vertreten, was bei den Arbeiterportlern je im Vordergrund stand. Aber auch viel junge aufstrebende Kräfte sind dabei, so daß es leicht Überraschungen geben kann und eine Vorschau schwer möglich ist.

Bei der kurzen Strecke dürfte sich Meiberg-Danzig durchsetzen. Seine härtesten Gegner sind Engler-Danzig, Schrade, Schildt und Niebau-Ohra. Die 800 Meter dürften einen harten Kampf geben. Endlich ist Thomat-Danzig in Schrade-Schildt ein gefährlicher Konkurrent erwachsen, so daß sich der Danziger wohl strecken müssen, um nochmals vorne zu enden. Die 2000 Meter sind vollständig offen. Wir glauben an Pfitzner-Joppot. Bei den Sprungarten scheidet Engler-Danzig infolge einer Sehnenzerrung aus, so daß der Weg für Meiberg-Danzig und Klein-Schildt frei ist. Beim Mangelhöhen dürften Niebau-Ohra und Krey-Danzig die ersten Plätze belegen, während das Distanz- und Speerwerfen den Plehnendorfern Gebr. Karich nicht zu nehmen ist. Die Staffetten dürften eine Beute Danzigs werden.

Die Siege der Frauenwettkämpfe wird in der Hauptsache Schildt stellen, die der Jugendlichen Ohra. Gekrenkt ist die große Zahl der Meldungen bei den 1000 Metern. So werden bei der olympischen Stafette allein sieben zwischen dem Kreismeister.

Den Abschluß des Programms bildet ein Fußballspiel zwischen den Kreismeistern.

### F. I. Schildt und „Vorwärts“-Elbina.

Auch dieses Spiel dürfte interessant werden. Die leichtathletischen Kämpfe beginnen vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr. Da auch die Eintrittspreise niedrig gehalten sind, ist ein Besuch der Veranstaltung zu empfehlen.

## Die Meister der Straße.

Auf der 185 Kilometer langen Strecke Budapest-Gödöllő-Vac-Balassagyarmat-Mizod und zurück wurden am Donnerstag die Weltmeisterschaften im Straßenradrennen für Amateure und Berufsfahrer ausgetragen. Die Strecke bot außerordentlich arduose Schwierigkeiten und wurde gerade den Favoriten bei den Berufsfahrern, den Italienern Girardengo und dem Verteidiger des Titels, Binda, zum Verhängnis. Beide gaben auf halber Strecke das Rennen auf. Bei den Berufsfahrern siegte der Belgier Ronfée mit einer Zeit von 6:20:10 vor Rebe-Deutschland 6:30:53 und Bruno Wolke-Deutschland, der nur eine Radlance zurück den dritten Platz besetzte.

### Falk Hansen-Dänemark siegt.

Den ersten Wettbewerb in der Weltmeisterschaftswocher in Budapest bestritten am Mittwochnachmittag die Amateure auf der äußerst künstlich in der Stadt gelegenen neuen 115-Meter langen Radrennbahn.

Die Abwicklung des Programms war sehr langweilig. Deutschland wurde völlig geschlagen.

Der Däne Falk-Hansen zeigte sich in ganz großer Form. Mit dem Olympiasieger Beaufrand kam er in die Entscheidung, die unverständlicherweise in zwei Runden ausgeschrieben wurde. Hier schlug er den Franzosen jedesmal recht sicher.

Um den dritten und vierten Platz kämpften der italienische Meister Severgnini und der Australier Stauden, der sich als sehr harter Fahrer entpuppte und die Ueberrückung in der Amateurreiseweltmeisterschaft war. Er schlug im dritten Zwischenlauf den Holländer Wazelaar, einen der großen Favoriten aus dem Vorjahr und meisterte auch den Italiener, ohne sich besonders anzustrengen zu müssen.

## Pariser Universitätsolympiade.

Nach Erledigung des größten Teiles der Wettbewerbe gelangten am Donnerstag bei der Pariser Universitätsolympiade die Kämpfe im Florettmannschaftsschlechten zum Austrag. Frankreich schlug Ungarn mit 13:2, Italien blieb über Ungarn 11:5 siegreich. In der Endrunde standen sich daher Frankreich und Italien gegenüber. Die Italiener siegten knapp mit 8:8 (21:20 Treffern) und errangen damit zum dritten Male den Titel eines Universitätsmeisters im Florettmannschaftsschlechten.

## Tennisturnier in Bröfen.

Der Tennis-Club „Grün-Weiß“ veranstaltet in der Zeit vom 18. bis 26. d.M. auf seinen Plätzen im Kurpark Bröfen sein diesjähriges Meisterschaftsturnier. Gespielt wird um die Klubmeisterschaft im Damen- und Herren-Einzel-, Herren-Doppel- und Damen- und Herren-Doppel. Daneben werden im Damen- und Herren-Einzel-Vor- und Rückspiele ausgetragen.

Das Nennungsergebnis ist überaus erfreulich. Es sind über 70 Nennungen abgegeben worden, ein Beweis dafür, daß der Tennissport im Bröfener Klub eine gute Pflege gefunden hat, und daß der Klub sich in aufsteigender Linie entwickelt. Die Turnierleitung liegt in den Händen der Herren Mertens und Stark, als Oberschiedsrichter fungiert Herr Appelbaum.

Besonders hart umkämpft wird die Meisterschaft im Herren- sowie Damen-Einzel sein. Die Sieger des Vorjahres, Appelbaum und Frau Stark, werden alle Anstrengungen machen müssen, um sich erneut die Spitze zu sichern.

## Internationale Alpenfahrt.

### Ein schwerer Unfall.

Auf der vorletzten, der vierten Etappe der Internationalen Alpenfahrt, die von Belluno nach Villach über insgesamt 372 Kilometer führte, ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall, von dem der Schweizer Fahrer César Schmid (Zalbot) betroffen wurde. Zehn Kilometer vor Cortina stürzte Schmid mit seinem Wagen eine 16 Meter hohe Felswand herunter. Der Wagen überschlug sich zweimal und begrub Schmid, während der Beifahrer Balla zu hohem Regen herausgeschleudert wurde. Schwere Verletzungen zog man Schmid unter dem Wagen hervor. Die nähere ärztliche Untersuchung ergab, daß er mehrfache Beinverletzungen und Durchschneidungen davongetragen hatte. Balla hatte zwei Rippen gebrochen und sich die Schulter ausgerenkt.

Auf der vierten Etappe sind noch vier weitere Fahrer ausgeschieden. Die Strecke über Nordo-Moskopa-Bino-Pordolisch-Falzarogopa-Cortina-Vieno-Rüschach nach Villach war recht kurvenreich, auch 3 Pässe waren zu überwinden, die an Fahrer und Wagen hohe Anforderungen stellten.



Abgesehen von dem beschrifteten Unfall verlief der obige Teil der Fahrt aber glatt, so daß die heutige letzte Etappe noch von rund 60 Fahrern in Angriff genommen werden konnte.

## Aus dem Vorging.

### Johnny Risco disqualifiziert.

Bei dem ersten Ausscheidungslampf für die neue Schwergewichtsmehrfach auf dem Ebbelstiel bei Neuborn wurde Johnny Risco (Ebeland), der von vielen Fachleuten als Favorit betrachtet wird, in der sechsten Runde wegen Tiefenschlags disqualifiziert. Sein Gegner, der Italiener Roberti, der wahrscheinlich nach Punkten verloren hätte, brauchte Minuten, um die Wirkungen des Tiefenschlags zu überwinden. Das Ergebnis dieses Kampfes trägt nicht zur Klärung der Frage bei, wer der nächste Schwergewichtsmehrfach sein wird.

## Mit dem Fußball quer durch Deutschland.

Wir dürfen uns wahrlich nicht mehr darüber beklagen, daß unser Zeitalter keine „Bdeen“ hätte. Im Gegenteil. Es macht sich schon bald ein Ueberfluß an merkwürdigen Ideen geltend, deren erste Ausführung nur zu leicht begünstigte Nachahmer findet. Das Neueste ist jetzt der Fußmarsch durch Deutschland, den ein Sportler aus Trier zum Abschluß seiner fünfundsiebzigjährigen aktiven Sportzeit mit dem Fußball unternimmt. Herr Anton Gores will dreitausend Kilometer in etwa vier Monaten zurücklegen — sofern es der Fußball aushält.

### Deutsche Amateure-Golftmeisterschaft.

Die deutsche Golftmeisterschaft wurde am Donnerstag in Berlin-Wannsee entschieden. In der Endrunde schlug der Engländer W. A. Murray den Hamburger Jungniel mit 10 Auf- und 9 Zuspielen.

# Wirtschaft-Handel-Schiffahrt

## Ausweis der Bank von Danzig

vom 15. August 1928 in Danziger Gulden.

**Aktiva:** Metallbestand (Bestand an kurz. Danziger Metallgeld und an Gold in Barren oder Goldmünzen) 2.791.407, darunter Goldmünzen 6447, und Danziger Metallgeld 2.784.960, Bestand an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von England einschließlich Noten 14.022.400, Bestand an bedungungslos. Wechseln 18.261.642, Bestand an sonstigen Wechseln 265.000, Bestand an Valuten 27.420.665, Bestand an sonstigen täglich fälligen Forderungen 1.908.489, Bestand an festlichen des Reservefonds 3.447.575.

**Passiva:** Grundkapital 7.500.000, Reservefonds 3.603.659, Betrag der umlaufenden Noten 33.956.195, sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 3.625.001, darunter Girokonten haben a) Danziger Behörden und Sparkassen 2.773.448, b) ausländischer Behörden und Notenbanken 388.852, c) private Guthaben 462.701, sonstige Passiva 19.168.935, darunter Verbindlichkeiten in fremder Währung 17.035.329.

Dieser Ausweis zeigt gegen Ultimo Juli eine Abnahme nach der Kapitalanlage der Bank in Form von in- und ausländischen Wechseln um 1,92 Millionen Gulden. Der Umlauf an Noten und Bargeld ist um 4,16 Millionen Gulden zurückgegangen; die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten erfahren keine nennenswerte Änderung. Die gesicherte Herabdeckung des Notenumlaufs beträgt 41,3 Prozent, die Zusatzdeckung durch bedungungslos. Wechsel und Metallgeld 61,9 Prozent, so daß sich die gesicherte Gesamtdeckung des Notenumlaufs auf 103,2 Prozent beläuft.

## Wie steht es mit der Harriman-Aktion in Oberschlesien?

### Immer noch Verhandlungen.

Ueber den Stand der zwischen Harriman und der oboher-schlesischen Hüttenindustrie geführten Verhandlungen teilt die „Gazeta Handlowa“ unter Hinweis darauf, daß ihre Informationen von gut unterrichteter Seite stammen, folgende Einzelheiten mit: Zwischen dem Reinmann-Konzern (Berzina-Königs- und Panzshütte), dem Mid-Konzern (Wismarschhütte, Kattowitzer A.G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Eilech-Hütte) einerseits und dem Harriman-Konzern andererseits wurden vor einigen Wochen Verhandlungen über eine größere Anleihe zur Modernisierung der Antriebsanlagen der genannten Konzerne, die erhebliche Investitionen erfordern, aufgenommen. Im Verlauf der Verhandlungen wurde auch die Frage des eventuellen Erwerbs eines Teils der Aktien der genannten Unternehmen seitens der Amerikaner geprüft. Bevor diese Verhandlungen konkrete Formen angenommen haben, nahm Harriman Rücksicht auf die polnischen Kaiserin, um sich über ihren Standpunkt hinsichtlich der beabsichtigten Transaktion zu informieren. Daraus ergab sich, erklärte das Blatt, daß die ganze Aktion sich zur Zeit noch im Vorstadium befindet und daß es noch keineswegs voraussehen werden kann, ob sie lediglich mit der Gewährung einer Anleihe an die Hütten oder mit einer gewissen Verschiebung im Besitzstande zugunsten des Harriman-Konzerns enden wird.

## Polens neue Handelsverträge.

In den letzten Wochen hat Polen eine Reihe von neuen Handelsvertragsverhandlungen mit überseeischen Ländern angeknüpft, die sich bereits einem günstigen Ende nähern. Es handelt sich um den Abschluß von Handelsverträgen mit Kanada, Argentinien, Chile und Peru. Alle diese amerikanischen Länder haben zwar bisher für den polnischen Außenhandel keine erhebliche Bedeutung gehabt, doch liegt es in der Linie der polnischen Handelspolitik, gerade die Ausfuhr nach den außereuropäischen Ländern neuerdings kräftig zu forcieren, um dadurch einen Ersatz für den verlorengegangenen Absatz in den europäischen Nachbarländern zu finden.

Der Gejgentwurf eines polnischen Kartellgesetzes. Das polnische Handelsministerium bearbeitet augenblicklich eine Verordnung über die Kartellorganisation. Die bisherige Kartellbewegung in der polnischen Wirtschaft war gesehlich noch nicht geregelt. Der Entwurf der neuen Verordnung

sieht nach dem Muster des Auslandes die Bildung eines Kartellgerichtes vor.

## Der große Exportschlachthaus in Polen.

Seit dem Herbst 1926 baut die amerikanische Firma Ulen & Co. in Lublin ein großes Schlachthaus für Exportzwecke. Die Kosten für den Bau waren ursprünglich mit 481.573 Dollars veranschlagt, reichen nunmehr aber nicht aus, um den Bau zu Ende zu führen. Der Magistrat von Lublin ist angewiesen, anständige Kredite oder durch Vermittlung der Firma Ulen & Co. zu beschaffen. Laut „Gazeta Handlowa“ übersteigen die Ausmaße des neuen Schlachthofes ganz erheblich das tatsächliche Bedürfnis der Stadt, so daß es eine schwierige Aufgabe sein werde, dieses Unternehmen rentabel zu gestalten. — Mit dem Bau eines Schlachthofes beschäftigt sich auch der Magistrat von Nowy-Sacz. Auch dieser Betrieb soll mit allen neuzeitlichen mechanischen Einrichtungen ausgerüstet werden. Die Baukosten betragen etwa 300.000 Zloty.

## Der gesamte Hochofenbetrieb auf Donnersmarchhütte stillgelegt.

Der letzte noch in Betrieb befindliche Hochofen der Donnersmarchhütte bei Hindenburg ist gestern gestoppt worden, so daß nunmehr der gesamte Hochofenbetrieb stillliegt. Die übrigen Betriebe der Donnersmarchhütte werden dadurch nicht betroffen. Infolge der Stilllegung des Hochofenbetriebes sind etwa 200 Arbeiter entlassen worden. Es wird versucht, einen Teil der Entlassenen auf anderen Betrieben unterzubringen.

## Verkehr im Hafen.

**Ein-gang.** Am 16. August: Dan. D. „J. C. Jacobsen“ (780) von Kopenhagen mit Gütern für Reinhold, Freibeit; dan. D. „Wilhelm Goldberg“ (928) von Lübeck, leer für Reinhold, Baltisch; dan. D. „Bohl“ (1223) von Kopenhagen, leer für Reinhold, Baltisch; dan. D. „Belien“ (1172) von Kopenhagen, leer für Baltisch; Freibeit; norm. D. „Alf“ (734) von Memel, leer für Behne & Sieg, Baltisch; dan. D. „Vandoo“ (730) von Ålborg, leer für Bergense, Kattowitzer; deutsch. D. „Guntter“ (884) von Stettin, leer für Berg & Cie, Reichelmünde; deutsch. D. „Eilfriede Charlotte Beder“ (878) von Odensee, leer für Berg & Cie, Kattowitzer; schwed. D. „Sveger“ mit dem schwed. Tankerleichter „Swell X“ (1298) von Viborn, leer für Sibirco, Marineobstlager; deutsch. D. „S. Hans Werner“ (74) von Ebing, leer für Bergense, Freibeit; deutsch. D. „Eilshober“ (80) von Ebing, leer für Bergense, Kattowitzer; dän. D. „Karin Frymar“ (106) von Rosendal mit Gütern für Hartmann, Göttingen; dän. D. „Wes“ (1302) von Berg, Harz, leer für Behne & Sieg, Freibeit; schwed. D. „Nattvidad“ (1281) von Krontadt, leer für Hartmann, Dolmshafen; schwed. D. „Bera“ (346) von Memel, leer für Behne & Sieg, Baltisch; dan. D. „Bowe Theodor Wollig“ (1135) von Aarhus, leer für Reinhold, Freibeit; schwed. D. „Bira“ (249) von Viborn, leer für Behne & Sieg, Baltisch; deutsch. D. „Hudrun“ (863) von Stettin, leer für Behne & Sieg, Reichelmünde; dan. D. „Johanna Maragreta“ (335) von Kopenhagen mit Gütern für Behne & Sieg, Dolmshafen; poln. D. „Nemen“ (1844) von Souffe mit Woodbat für Warta, Freibeit.

**Aus-gang.** Am 16. August: Ital. D. „Monte Nevoso“ (3684) nach Venedig mit Getreide; holl. D. „Arie“ (1404) nach Amsterdäm mit Gütern; schwed. D. „Göta“ (674) nach Larzaborn mit Kohlen; holländ. D. „Gelte“ (73) nach Krontadt mit Spirit; deutsch. D. „Hoborn“ (88) nach Hattow mit Kohlen; lett. D. „Eureida“ (1476) nach Riga mit Kohlen; schwed. D. „Ein“ (826) nach Götterburg mit Kohlen; lett. D. „Eiva“ (270) nach Viborn mit Kohlen; deutsch. D. „Kasov“ (1448) von Gelle mit Kohlen; norm. D. „Hofstred“ (395) nach Bek-Carlsport mit Holz; dan. D. „Willelm Goldberg“ (928) nach Koffa leer; deutsch. D. „Käthe Corda“ (486) nach Götter mit Kohlen; schwed. D. „Paanu“ (889) nach Götterburg mit Kohlen; deutsch. D. „Germa“ (47) nach Rjöbe mit Eisen; finn. D. „Poleidon“ (198) nach Helsingfors mit Gütern und Holz; deutsch. D. „Eilshober“ (80) nach Götter leer; deutsch. D. „Nordern“ (347) nach Hattow leer; deutsch. D. „Sulfan“ (347) nach Rönigsberg mit Gütern.

## Amtliche Danziger Devisenkurse.

Es wurden in Danziger Gulden notiert für	16. August		15. August	
	Geld	Brief	Geld	Brief
<b>Banknoten</b>				
100 Reichsmark (Freiverkehr)	122,00	122,10	122,096	123,004
100 Zloty	57,75	57,90	57,76	57,80
1 amerikan. Dollar (Freiverkehr)	5,1875	5,145		
Shek London	25,01 1/2	25,01 1/2	25,01	25,01

Einseitige Anerkennung für den Verkehrsbund.

Er ist das wichtigste Glied der Transportarbeiter-Internationale.

Auf dem Bundesstag des Deutschen Verkehrsbundes...

selbst von den Kommunisten, anerkannt

zu sehen. Was die Kommunisten vorbrachten, war nicht nennenswert.

Sehr instruktiv waren die Ausführungen des Vorstandsvorsitzers...

Die Verhältnisse in der

Internationalen Transportarbeiter-Föderation

erfahren eine eingehende Behandlung durch den internationalen Sekretär...

Führende Ausführungen wurden durch den Vortrag des Kollegen Döring...

Der Verbandstag nahm zu den Fragen der Verkehrspolitik und des Verkehrsrechts

eine von Mann (München) begründete Entschließung an, in der es u. a. heißt:

Von Stuttgart nach Berlin.

Der Hauptvorstand des Metallarbeiterverbandes zieht um...

Auf dem Karlsruher Verbandstag gab der Hauptkassierer Schäfer den Kassenbericht.

zum erstenmal seit zehn Jahren als günstig bezeichnet werden könne.

10 Millionen Mark

Den Ausschussbericht erstattete Robert Weigig (Frankfurt).

Schlichtungswesen

wurde ausgiebig erörtert. Der Vorstand hatte eine Entschließung vorgelegt...

Schäfer vom Hauptvorstand, der die Debatte über diese Entschließung eröffnete...

Todesfahrt mit dem Motorrad.

Nachts von einem Auto gestreift. - Sechs Autos fuhren vorbei...

Ueber den schweren Motorradunfall am Sonntag früh bei Gumbinnen...

Die Annahme, das Motorrad sei gegen einen Stein gefahren, hat sich...

Besonders sei bemerkt, daß der Insterburger Augenarzt auf dem Wege...

Ein drittes Todesopfer der Geschossexplosion.

Aus Anlaß des Salutschickens bei dem Eintreffen der englischen Kriegsschiffe...

Schmelzriegel gerissen.

Ein schwerer Unfall in der Heiligenbeller Maschinenfabrik.

Ein schweres Betriebsunfall ereignete sich in der Gießerei der Heiligenbeller Maschinenfabrik.

Bergmannstod.

Auf der Concordia-Grube ereignete sich gestern nachmittag ein Unfallfall.

Di-Golau. Einen Weis von 84 Pfund gefangen. Dieser Tage fing der Fischereipächter Bruno...

zum Ausdruck, daß man für eine Beseitigung der Schlichtungsordnung nicht eher eintreten könnte...

Der Verbandstag beschäftigte sich dann mit der Verlegung der Verwaltung

des Metallarbeiterverbandes von Stuttgart nach Berlin. Schott vom Hauptvorstand...

Ein Revolutionär als Schrittmacher der Reaktion.

Vor einigen Tagen trat der neu gewählte Kreisrat des Landkreises Somburg...

Immer wieder fordert der ZBA für die Angestellten den 8-Uhr-Ladenschluß...

Mussolini verbietet Lohnsenkungen. Nach der „Tribuna“ richtete der Premierminister...

Streikunruhe in Tunis. Wie „Populaire“ aus Tunis berichtet, kam es in Verfolg...

Beichert aus Di-Golau im Gieserichsee ungefähr bei der dritten Ablage...

Hochstapler und Diebe.

Der große Finanzball in Kalovane.

In Kalovane hatten in dieser Saison zwei junge, elegante Männer, Kfami und Piorecki...

Da kam dem Mädchen ein Brillantschmuck im Werte von über 10000 Mark abhanden.

Ehelicher Betrug.

Sie wollte Mutter sein.

Der Student W. brachte beim Wärschauer Gericht eine eigenartige Klage ein...

Es kam zu einem Streit zwischen Mann und Frau, und Herr W. verließ seine Gattin.

Ein tausendjähriger Prozeß.

Der Streit „um den Weltuntergang herum“. - Zwei Gemeinden kämpfen um einen Berg.

Ein Prozeß, der nun schon 927 Jahre dauert, und dessen Ende noch immer nicht abzusehen ist...

die Anwartschaft auf einen guten Platz im Jenseits

erworben zu haben. Den Rest des Vermögens vererbten sie in zehn Morakeln.

Nun begann ein langwieriger Kampf. Beide Parteien versuchten erbtiter ihr Recht.

das früher gefällte Urteil für nichtig erklärt.

Als das neue Italien geboren war, gehörte Lettere zu Neapel, Ravello zu Salerno.





**Dr. Nadel**  
 Facharzt für Haut-, Horn- und  
 Blasenleiden  
 Sprechstunden: von 9-2 u. 4-6 Uhr  
 Langgasse 74 (Konditorei Thrun)

**Sozialdemokratischer Verein Ohra**  
 Sonntag, d. 19. August, nachm. 4 Uhr  
 im Lokale „Zur Ostbahn“

**Sommerfest**  
 PROGRAMM  
 Gartenkonzert, Prolog, Festansprache  
 des Genossen Brill, Ring- und Box-  
 kämpfe der Schwerathleten 07, Abtl.  
 Ohra, Kinderbelustigungen unter  
 Leitung der Sozialist. Arbeiterjugend  
 • TANZ • Es ladet freundlich ein  
 DER VORSTAND

**Freier Volkschor Danzig**  
 Am Sonntag, den 19. August, ver-  
 anstaltet der „Freie Volkschor“ sein

**Sommerfest**  
 im Lokal des Herrn Steppuhn,  
 Schidlitz, bestehend aus Konzert,  
 Gesangsvorträgen, Freischießen,  
 Kinderbelustigungen  
 Anfang 4 Uhr Kassenöffnung 3 Uhr  
 Eintritt 0.50 G

**Schützenhaus**  
 Sonnabend, den 18. August cr.  
 abends 7 1/2 Uhr  
 Einmaliges Konzert des  
 berühmten  
**Kuban-Kosaken-**  
**Chors**  
 Leitung: Wladimir Drigallo  
 Aus dem Programm:  
 Geistliche Lieder, russische  
 Volkslieder, Märsche,  
 Balladen, Kosaklieder  
 Presestimmen:  
 Unvergesslicher Eindruck —  
 Ein ganz ausserordentlicher Kunst-  
 genuss — Ein künstlerisches  
 Erlebnis  
 Karten zu 4., 3., 2., 1.50 G (num.), Steh-  
 platz 1. G, bei Hermann Lau, Lang-  
 gasse 71, und an der Abendkasse

**Wilhelm - Theater**  
**Morgen, Sonnabend, Eröffnung**  
**„Goldner Hahn“**  
 russisch - deutsche Sensation  
 Preise 1 bis 3 Gulden  
 Vorverkauf: Loeser & Wolf, Anfang 8 Uhr

**Gesellschaftsreise**  
**zur Wiener und Lemberger Messe**  
 mit Ausflug zum Sommering, nach Krakau und Warschau  
 vom 20. August bis 9. September  
 Ueber Programm, Kosten usw. erhalten Sie Auskunft  
 bei dem Vertreter der Lemberger Messe  
**R. FRANKE**  
 Wallgasse 15/16 (Messeamt) Tel. 225 51  
 Danziger Kaufleute, die nur die Lemberger Messe besuchen  
 wollen, können Messe - Eintrittskarten lösen, die eine  
 Fahrpreisermäßigung von 33 Prozent gewähren.

**Motorschiff „Preußen“**  
 SEEDIENST OSTPREUSSEN / SWINEMÜNDE - ZOPPOT - PILLAU - MEMEL  
 der Stettiner Dampfschiffsgesellschaft I. F. Braeunlich, Stettin  
 2000 Personen fassend 2000 Personen fassend  
**Letzte diesjährige Promenadenfahrt**  
 am Sonntag, den 19. August 1928, ab Zoppot, Seesteg, abends 8 Uhr,  
 bei günstigem Wetter — Dauer ca. 3 1/2 Stunden — Preis 4.00 Gulden  
**Musik - Tanz - Münchner Bier an Bord - Kapelle Rauhut**  
 Kartenverkauf: Norddeutscher Lloyd, Danzig, Hohes Tor, Tel. 217 35 u. 217 77  
 Norddeutscher Lloyd, Zoppot, Kurhausanbau, Tel. 178, und an Bord

**Schützenhaus**  
 Sonntag, den 19. August 1928, abends 7 1/2 Uhr  
**Eröffnung der Mizrachi Welt-Konferenz**  
**Offizielle Begrüßung**  
**Div. Ansprachen**  
 Eintrittskarten zu Gulden 1.—, 2.—, 3.—  
 in Danzig: Drei-Lilien-Parfümerie, Langgasse 17  
 Jewish Public Bank, A.-G., Langgasse 56  
 Zionistisches Büro, Vorst. Graben 10  
 in Zoppot: Gemeindebüro, Seestraße  
 Ostjüdischer Verein, Pommersche Straße 16

**Odeon** **Eden**  
 Dominikswall Holzmarkt

**Die großen Premieren in unseren Theatern**  
**Im Odeon - Theater** **Im Eden - Theater**  
 Der fabelhafte Operettenfilm! Der große deutsche Lustspiel-Schlager  
**Fay Marbé** **Das Fräulein aus Argentinien**  
 der exzentrische Revue-Star mit dem in 50000 Dollar versicherten Liebeln. in  
 (O Jugend, wie bist du so schön)  
**Dorine und der Zufall**  
 nach der gleichnamigen Operette in 6 humorvollen Akten  
 Bedeutende Schauspieler in den Hauptrollen  
**Erna Ley - Hermine Starke**  
**Ernst Verebus - Hans Thimig - Igo Sym**  
 u. andere mehr  
 Ein Lustspiel mit vielen Humor, tollen  
 Einfällen und vielen Verwicklungen  
**Ferner: Der große Abenteuerfilm**  
**Die Mädchenräuber**  
**von Kansas**  
 Eine spannende Affäre in 6 Akten  
 In der Hauptrolle: **Big Boy Williams**  
**Die Dollarerin von New York**  
 Ein sensationeller Fall u. d. Verbrechenswelt  
 einer Großstadt in 6 atemberaubenden Akten  
 In der Hauptrolle: **Ruth Miller**  
 Dazu die neueste **Emelka-Wochenschau Nr. 34**

**Heitmann's**  
**Entfärber „Colorex“**  
 entfärbt farbige Stoffe meist soweit, daß sie mit  
 den seit Jahrzehnten be-  
 kannten und bestbewährten Heitmann's Farben beliebig neu  
 gefärbt werden können; also auch ursprünglich dunkel gefärbte  
 Stoffe können nach der Entfärbung hell gefärbt werden;  
 entfernt Farbflecken  
 und Flecken von Kaffee, Kakao, Tee,  
 Obst, Wein, Rost, Jod usw. aus weißer  
 Wäsche, sowie ausgelaufene Farben aus  
 bunten Stoffen. • Unschädlich für alle  
 Stoffe. • Leicht anwendbar.  
 Erhältlich in Drogerie und Apotheken. Als Helfer der Hausfrau  
 tausendfach bewährt und glänzend  
 begutachtet.  
 „Fuchskopf im Stern“

**Verkauf passage Theater**  
**2 hervorragende Großfilme**  
**Sünde am Weibe**  
 (Kann Ehe ein Verbrechen sein?)  
 Ein Liebesdrama  
 in 6 höchst spannenden Akten  
 Ein hochinteressanter  
 Aufklärungsfilm  
**Hanni Reinwald - Maria**  
**Solveig - Oskar Marion**  
**Ernst Winer und andere**  
**Ihr Spielzeug**  
 Ein Gesellschaftsfilm von Ko-  
 ketterie und Sentimentalität!  
 Ein fesselndes Spiel aus einer  
 Ehe von heute  
 in 6 reizenden Akten  
**Laura la Plante**  
 in ihrer bezaubernden Glanzrolle

**Metropol-**  
 Lichtspiele Dominikswall 12  
**Douglas Fairbanks**  
 in  
**Der Dieb**  
**von Bagdad**  
 Der Film der 1000 Wunder!  
 Jede Szene bringt neue Sensationen und  
 Abenteuer!  
 Der Film der Massen:  
 34 Solodarsteller und 4000 Statisten!  
**Wettlauf**  
**ums Leben**  
 Ein Werk höchster Klasse!  
 Ganz ungewöhnlich spannend!  
 Dazu 2 Akte besten Humors!  
 Ein Programm von 17 Akten, daher letzte  
 Vorstellung bereits um 8 Uhr  
 Jetzt wieder vollbesetzte Hauskapelle!

**Gedania - Theater**  
 Danzig, Schüsselndamm 53/55  
 Nur bis Montag!  
**Die Seeteufel**  
 Ein Piratenschauerspiel  
 mit Milton Sills in der Hauptrolle.  
**Der Herr mit den 10 000 Füllfederhaltern**  
 2 Akte von Tinto, Seewasser und zweifarbigen Kindern  
**Ein Auto fliegt durch die Luft**  
 Ein geplantes Erderschleppsal in 2 Akten  
**Möbel**  
 komplett und einzeln, kauft man  
 billigst nur im  
**Möbelhaus Hirschfelder**  
 DANZIG-LANGFUHR  
 Hauptstraße 43 — Tel. 41311  
 Weißer Weg 3 — Tel. 41328

Sonnabend, d. 18. August 1928  
**S.S., Paul Beneke**  
**Wochenend-Abend**  
 an der nordisch. Riviera  
**2 Musik-Kapellen an Bord**  
**Tanz u. Stimmung wie immer**  
 Abt. Drg., Joh.-Tor 7.15 abds., Ruckk. 12.15 ab.  
 Neul., Lotzenberg 7.45 „ „ 11.50 „  
 Brüsen, Seesteg 7.55 „ „ 11.40 „  
 Zoppot, Seesteg 8.20 „ „ 11.15 „  
 Pässe nicht erforderlich! Fahrpreis nur 2.00 G  
 im Vorverkauf an den Schaltern der „Weichel  
 A.G.“ und Norddeutscher Lloyd in Zoppot bis  
 Sonnabend mittag 12 Uhr. Später 2.50 G  
 Erich Paul, Oekonom d. S.S., „Paul Beneke“

**Stenermanns-Sterbekasse.**  
 Abt. der Lebensversicherung, Stettin  
 Kassenamt: Sonntag, den 19. August, nach-  
 mittags 1-5 Uhr, Sintergasse 18.  
 Entgegennahme der Beiträge.  
 Aufnahme neuer Mitglieder  
 von der Geburt bis zum 65. Lebensjahre,  
 jedoch von 60. bis 65. Jahren nur auf  
 Grund eines ärztlichen Attestes.  
 Entgegennahme der Beiträge und Auf-  
 nahme neuer Mitglieder finden auch tägl.  
 von 10 bis 12 Uhr und Dominikswall 12  
 statt. Außerdem werden alle vier Wochen  
 in den Vorjahren Kassenabende abgehalten.  
 Allen Mitgliedern der Kasse sind ganz  
 bedeutende Vergünstigungen gewährt.  
 Unter den sonstigen Vergünstigungen er-  
 halten die Mitglieder beim Tode durch Un-  
 fall — oder einen bei dem Betrag hier-  
 für zu zahlen — die doppelte Versicherung-  
 summe ausgezahlt, auch die Beerdigung-  
 kosten. In der letzten verbleibenden Zeit  
 tritt der Tod häufiger ein und unerwartet  
 ein, daher kann der Beitritt als Mittel  
 nur warm empfohlen werden, um die An-  
 gehörigen beim Todesfall vor bitterster  
 finanzieller Not und Sorgen zu bewahren.  
 Die Direktion  
 d. Lebensversicherungskassentakt. Beldreihen.

**Fahrräder**  
 Gutes  
 Dominiksgeschenk  
 Nur erstklassige deutsche Marken  
 Kleinste Anzahl, Wochenraten von 5.— G  
 80.—, 100.—, 120.—, 160.— G usw.  
 sowie Nähmaschinen, Kinderwagen  
 Größter Laden neu gebaut  
 Besichtigen Sie erst die große Auswahl  
**Fenselau & Co.**  
 Johannisgasse 46

**Die guten Möbel**  
 am billigsten nur im  
**Möbelhaus**  
**A. Fenselau**  
 Danzig  
 Altkönigstr. 36  
 Tel. 27830  
 Ausstellungs-  
 räume  
 Teilzahlung.

**Sab ante Betten**  
 neu, zitem Inlett,  
 55 Gulden  
**Sandster 1, 1 Zr.**  
**Wettlauf**, in Spring-  
 federmatr. 20 G, rot,  
 Blüchelle 20 G, vt.  
 Conrad, Langgasse  
 Nr. 49, 1 Zr.

**Reiderstrank**  
 und Silber an verf.  
 Teil-Beit-Gasse 75,  
 1 Zr. recht.

**2 fast neue**  
**Nähmaschinen**  
 für 90 G. verkauft  
 Siesmer,  
 Sintergasse Nr. 18.

**Bandonium**  
 30 G., 1 Inf. (Giac  
 18 G.), an verkaufen  
 Langgasse 3, 2 Zr.

**1 Küchenstrank**  
 billig an verkaufen  
 Siedlich,  
 Nottmunder 11,  
 1 Zr.

**1 Defektor**  
 und ein paar Örer  
 billig an verkaufen  
 Langgasse 3, 2 Zr.  
 Sintergasse,  
 Habarabft.

**Ehe**  
 Sie Möbel kaufen,  
 besuchen Sie das Mö-  
 belhaus v. d. Heyde.  
 Auswahl von geeige-  
 nen Zimmern sowie  
 Einzelmöbel und  
 Polsterwaren  
 Kulante Zahlungsbed.  
**Langfuhr**  
 Hauptstraße 85b  
 Telefon 41396  
 Straßenbahnhaltestelle  
 Eschenweg.

**Fracks, Smoking,**  
**Gehröcke, gut Stoffe**  
 alle Größen billig  
 Vorst. Grab. 52 pt.  
 Elegantes weiches  
 eibern. Bettelack  
 und Bettfedern  
 an verkaufen  
 Tienergasse 11.

**Dreißigjähriger**  
**Gastgeber**  
 billig an verkaufen  
 Neufahrw. Bergstr.  
 Nr. 15, Drustale.

**Wohnort**  
 Danz. Schilde, Gr. 40  
 an verkauft, Gräflich,  
 Sintergasse 58, 1 Zr.,  
 Eine, Sintergasse

**Stapp-**  
**Kinderwagen**  
 24 G., Schreibt. 25 G.,  
 mod. Schlafstimmer  
 280 G., Anzüge und  
 Hügel an verkauft,  
 Sintergasse 18, vt.

**UT**  
**LICHTSPIELE**  
 Der erste diesjährige  
**Henny-Porten-**  
**Großfilm!**  
**Zuflucht**  
 Hauptrolle:  
**Henny Porten**  
 Ferner:  
**Wie Ralph**  
**sich half**  
 Ein Erlinderschicksal in 2 Akten  
**Vollblüter auf grünem Rasen**  
 Kulturfilm  
**Neueste Ufa-Woche**  
 400, 600, 810 Eintritt jederzeit

**vereinigtes**  
**Rathauslichtspiele**  
 Zwei Uraufführungen  
 JEAN DAX — CLAIRE DE LOZEY in  
**Kameraden** — 8 Akte  
 Ferner: SAMMY COHEN — RICK STUART in  
**Emil und Schlemihl unter Menschenfressern** — 6 Akte  
**NEUESTE WOCHENSCHAU**  
**Luxus-Lichtspiele, Zoppot**  
**Qualen der Ehe**  
 Ferner: ESTER RABSTON — CHARLES EARLE in  
**Schlachtschiff „Constitution“**

**Danziger**  
**Filmpalast**  
 LANGFUHR  
 MARKT BAHNHOFSTRASSE

KURT GERRON — FRITZ KAMPERS — GUITTA LEY  
 OTTO PÖHL — HANNI WESSE in  
**Vom Täter fehlt jede Spur**  
 Ferner: EVI EVA — WERNER FUEITNER in  
**So küßt nur eine Wienerin**  
**NEUESTE WOCHENSCHAU**  
**Kunst-Lichtspiele, Langfuhr**  
 HENNY PORTEN — WILHELM DIETERLE in **Mutter und Kind**  
 Ferner: HARRY PIEL in  
**Schneller als der Tod**  
**NEUESTE WOCHENSCHAU**

**lichtspiele**  
**Gloria Theater**  
 Zwei Erstaufführungen  
 OSSI OSWALD — HARRY HARDT in  
**Wochenend wider Willen** — 7 Akte  
 Ferner: LEE SHUWAY — FRANK NELSON in  
**Ueberfall auf den Südexpreß**  
**NEUESTE WOCHENSCHAU**  
**Kassalichtspiele, Neufahrwasser**  
 NINA VANNA in: **Wenn ein Weib den Weg verliert**  
 Ferner: ANNA NELSON — LIONEL BELMORE in  
**Hauptmann Sorell und sein Sohn**  
**NEUESTE WOCHENSCHAU**